

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1935

6.1.1935 (No. 5)

Badischer Beobachter

Hauptausgabe

Als Morgenzeitung 7 Ausgaben wöchentlich / 73. Jahrgang

Verleger: Badische Verlagsanstalt „Der Beobachter“, Die Welle (Hilfer für Unterhaltung, Film und Sport), — Reichstraße, Redaktion und Verlag: Reichstraße 17—21, Fernsprecher: Reichstraße Nr. 4235—4237, Redaktion Nr. 4236, Reichstraße: Reichstraße, Reichstraße Reichstraße 4844. Der unerschöpfliche Vorrat an Material wird jederzeit schnellstens übernommen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Störungen behält sich der Verlag auf Übertragung der Zeitung oder Wiederherstellung des Besonderen. Erfüllungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Preisvermerk: Monatlich 2,00 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 2,00 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 4,20 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 4,20 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 8,40 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 8,40 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 16,80 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 16,80 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 33,60 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 33,60 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 67,20 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 67,20 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 134,40 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 134,40 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 268,80 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 268,80 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 537,60 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 537,60 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 1075,20 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 1075,20 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 2150,40 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 2150,40 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 4300,80 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 4300,80 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 8601,60 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 8601,60 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 17203,20 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 17203,20 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 34406,40 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 34406,40 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 68812,80 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 68812,80 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 137625,60 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 137625,60 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 275251,20 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 275251,20 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 550502,40 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 550502,40 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 1101004,80 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 1101004,80 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 2202009,60 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 2202009,60 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 4404019,20 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 4404019,20 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 8808038,40 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 8808038,40 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 17616076,80 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 17616076,80 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 35232153,60 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 35232153,60 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 70464307,20 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 70464307,20 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 140928614,40 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 140928614,40 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 281857228,80 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 281857228,80 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 563714457,60 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 563714457,60 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 1127428915,20 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 1127428915,20 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 2254857830,40 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 2254857830,40 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 4509715660,80 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 4509715660,80 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 9019431321,60 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 9019431321,60 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 18038862643,20 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 18038862643,20 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 36077725286,40 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 36077725286,40 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 72155450572,80 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 72155450572,80 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 144310901145,60 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 144310901145,60 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 288621802291,20 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 288621802291,20 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 577243604582,40 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 577243604582,40 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 1154487209164,80 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 1154487209164,80 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 2308974418329,60 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 2308974418329,60 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 4617948836659,20 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 4617948836659,20 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 9235897673318,40 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 9235897673318,40 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 18471795346636,80 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 18471795346636,80 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 36943590693273,60 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 36943590693273,60 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 73887181386547,20 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 73887181386547,20 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 147774362773094,40 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 147774362773094,40 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 295548725546188,80 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 295548725546188,80 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 591097451092377,60 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 591097451092377,60 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 1182194902184755,20 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 1182194902184755,20 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 2364389804369510,40 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 2364389804369510,40 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 4728779608739020,80 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 4728779608739020,80 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 9457559217478041,60 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 9457559217478041,60 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 18915118434956083,20 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 18915118434956083,20 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 37830236869912166,40 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 37830236869912166,40 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 75660473739824332,80 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 75660473739824332,80 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 15132094747964865,60 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 15132094747964865,60 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 30264189495929731,20 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 30264189495929731,20 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 60528378991859462,40 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 60528378991859462,40 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 121056757983718924,80 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 121056757983718924,80 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 242113515967437849,60 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 242113515967437849,60 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 484227031934875699,20 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 484227031934875699,20 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 968454063869751398,40 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 968454063869751398,40 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 1936908127739502796,80 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 1936908127739502796,80 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 3873816255479005593,60 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 3873816255479005593,60 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 7747632510958011187,20 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 7747632510958011187,20 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 15495265021916022374,40 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 15495265021916022374,40 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 30990530043832044748,80 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 30990530043832044748,80 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 61981060087664089497,60 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 61981060087664089497,60 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 123962120175328178995,20 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 123962120175328178995,20 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 247924240350656357990,40 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 247924240350656357990,40 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 495848480701312715980,80 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 495848480701312715980,80 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 991696961402625431961,60 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 991696961402625431961,60 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 1983393922805250863923,20 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 1983393922805250863923,20 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 3966787845610501727846,40 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 3966787845610501727846,40 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 7933575691221003455692,80 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 7933575691221003455692,80 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 15867151382442007111385,60 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 15867151382442007111385,60 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 31734302764884014222771,20 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 31734302764884014222771,20 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 63468605529768028445542,40 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 63468605529768028445542,40 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 126937211059536056891084,80 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 126937211059536056891084,80 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 253874422119072113782169,60 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 253874422119072113782169,60 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 507748844238144227564339,20 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 507748844238144227564339,20 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 1015497688476288455128678,40 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 1015497688476288455128678,40 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 2030995376952576910257356,80 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 2030995376952576910257356,80 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 4061990753905153820514713,60 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 4061990753905153820514713,60 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 8123981507810307641029427,20 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 8123981507810307641029427,20 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 16247963015620615282058854,40 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 16247963015620615282058854,40 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 32495926031241230564117708,80 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 32495926031241230564117708,80 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 64991852062482461128235417,60 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 64991852062482461128235417,60 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 129983704124964922256470835,20 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 129983704124964922256470835,20 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 259967408249929844512941670,40 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 259967408249929844512941670,40 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 519934816499859689025883340,80 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 519934816499859689025883340,80 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 1039869632999719378051766680,160 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 1039869632999719378051766680,160 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 2079739265999438756103533360,320 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 2079739265999438756103533360,320 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 4159478531998877512207066720,640 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 4159478531998877512207066720,640 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 8318957063997755024414133440,1280 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 8318957063997755024414133440,1280 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 16637914127995510048828266880,2560 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 16637914127995510048828266880,2560 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 33275828255991020097656533760,5120 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 33275828255991020097656533760,5120 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 66551656511982040195313067520,10240 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 66551656511982040195313067520,10240 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 133103313023964080390626135040,20480 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 133103313023964080390626135040,20480 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 266206626047928160781252270080,40960 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 266206626047928160781252270080,40960 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 532413252095856321562504540160,81920 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 532413252095856321562504540160,81920 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 1064826504191712643125009080320,163840 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 1064826504191712643125009080320,163840 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 2129653008383425286250018160640,327680 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 2129653008383425286250018160640,327680 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 4259306016766850572500036321280,655360 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 4259306016766850572500036321280,655360 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 8518612033533701145000072642560,1310720 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 8518612033533701145000072642560,1310720 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 1703722406706740229000014525120,2621440 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 1703722406706740229000014525120,2621440 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 3407444813413480458000029050240,5242880 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 3407444813413480458000029050240,5242880 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 6814889626826960916000058100480,10485760 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 6814889626826960916000058100480,10485760 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 13629779253653921832000116200960,20971520 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 13629779253653921832000116200960,20971520 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 27259558507307843664000232401920,41943040 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 27259558507307843664000232401920,41943040 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 54519117014615687328000464803840,83886080 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 54519117014615687328000464803840,83886080 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 10903823402923137465600093767680,167772160 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 10903823402923137465600093767680,167772160 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 2180764680584627493120018755360,335544320 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 2180764680584627493120018755360,335544320 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 4361529361169254986240037510720,671088640 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 4361529361169254986240037510720,671088640 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 8723058722338509972480075021440,1342177280 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 8723058722338509972480075021440,1342177280 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 1744611744467701994496015042880,2684354560 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 1744611744467701994496015042880,2684354560 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 3489223488935403988992030855760,5368709120 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 3489223488935403988992030855760,5368709120 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 6978446977870807977984061711520,10737418240 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 6978446977870807977984061711520,10737418240 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 13956893955741615955968123423040,21474836480 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 13956893955741615955968123423040,21474836480 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 27913787911483231911936246846080,42949672960 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 27913787911483231911936246846080,42949672960 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 55827575822966463823872493692160,85899345920 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 55827575822966463823872493692160,85899345920 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 111655151645932927647744987384320,171798691840 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 111655151645932927647744987384320,171798691840 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 223310303291865855295489974768640,343597383680 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 223310303291865855295489974768640,343597383680 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 446620606583731710590979949537280,687194767360 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 446620606583731710590979949537280,687194767360 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 893241213167463421181959899074560,1374389534720 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 893241213167463421181959899074560,1374389534720 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 1786482426334926842363919798149120,2748779069440 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 1786482426334926842363919798149120,2748779069440 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 3572964852669853684727839596298240,5497558138880 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 3572964852669853684727839596298240,5497558138880 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 7145929705339707369455679192596480,10995116277760 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 7145929705339707369455679192596480,10995116277760 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 14291859410679414738911358385192960,21990232555520 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 14291859410679414738911358385192960,21990232555520 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 28583718821358829477822716770385920,43980465111040 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 28583718821358829477822716770385920,43980465111040 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 57167437642717658955645433540771840,87960930222080 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 57167437642717658955645433540771840,87960930222080 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) monatlich 1143348752854353179112908708815543680,175921860444160 RM, bei 100 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 114

Saarausstellung in Berlin

Im Zusammenhange der Reichsregierung und der in Berlin weilenden Saarländer wird am Sonntag vormittag die vom Museum für Länderkunde eingerichtete und in der Wandelhalle des Reichstages aufgestellte Saarausstellung durch den Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet. Die in- und ausländische Presse hatte Gelegenheit, diese Ausstellung bereits am Samstag nachmittag zu besichtigen. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Landesstellenleiters Schulze-Schungen, der dem Wunsch Ausdruck gab, daß die Aufgliederung des Landes an der Saar dem Frieden dienen werde, sprach der Leiter des Museums für Länderkunde in Leipzig, Professor Dr. Reinhardt, über Zweck, Sinn, Aufgabe und Ziel dieser Ausstellung. Er hob hervor, daß die Gesellschaft an der Saar nicht nur eine Angelegenheit der 800 000 Saarbewohner, sondern eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes seien. Mit dieser Ausstellung wolle das Museum für Länderkunde das Wissen um die Saar fördern helfen. Es wolle zeigen, welche großen landschaftlichen Schönheiten dem Saargebiet eigen sind, welchen Art und Wesen seine Bevölkerung, welchen Verlauf seine Geschichte genommen hat und welches die wirtschaftlichen Werte sind, die es umschließt.

Die Ausstellung nimmt für sich in Anspruch, daß sie nur der Wahrheit diene, nur Tatsachen zeigen will und zeigt gerade deshalb mit größter Eingeblichkeit, daß das Land an der Saar deutsch ist und stets deutsch bleiben wird.

Der „Tag der Saar“ im deutschen Rundfunk

Die Darbietungen der Reichsfunktionäre Stuttgart und Frankfurt wie auch aller übrigen deutschen Reichsfunktionäre stehen am Sonntag, den 6. Januar 1935, im Zeichen des „Tages der Saar“. Bereits morgens um 6.35 Uhr erklingt aus Hamburg ein Morgenruf von der Saar, ein Saarlied und ein Choral, und erklingen Saarlöhnen. Anschließend werden Hörberichte vom Eintreffen der Übersee-Deutschen zur Abstimmung erfaßt. Um 11 Uhr vormittags bringt die in saarländischer Volksmusik unter der Leitung von Gustav Kneip. Um 11.30 Uhr werden von Stuttgart aus Rappenspiele von der Saar verbreitet. Um 17.30 Uhr werden von Frankfurt her Märche der ehemaligen Regimenter des Saargebietes erklingen und um 18.30 Uhr veranstaltet Radomigskafan ein Konzert des Sinfonieorchesters für Pils und Saar unter der Leitung von Prof. Dr. Woehle. Dann folgt um 19.15 Uhr wiederum aus Hamburg mit einer Saar-Kantate von Herrn. Erdlen ein, die von Alfred Thieme gebildet wurde. Schließlich wird ganz Deutschland vom Deutschlandender her um 20 Uhr die große Saarfundgebung im Berliner Sportpalast vernommen. Ganz Deutschland wird Zeuge sein des Empfangs der Auslandsdeutschen zur Saar-Abstimmung und die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels über die Saar.

Der „Tag der Saar“ klingt um 22.15 Uhr aus mit einer bunten Stunde „Fröhliche Saar“ aus Stuttgart.

Höhenfeuer am Vorabend der Abstimmung

Am Vorabend der Saaraufstimmung werden, wie auf einer Veranlassung der Obfrau des Bundes der Saarweiber sowie der Bürgermeister und Gemeindeführer auf dem Kandelberg bei Homburg und den angrenzenden preussischen Gebieten in Tarnitzmühle bezeugt wurde, im saarländischen Grenzgebiet auf den Bergen gewaltige Flammenhöhen aufsteigen zum Gedenken an die Deutschen im Saarland, zu deren Unterstützung aus dem Reich zum 13. Januar ein Heer von fast 30 000 Wählern auslief und unbedingtes Votum von fremder Militärbesatzung teilte. Von abends 19—20 Uhr werden von den Hochflammen links der Saargegend die Höhenfeuer ins Saarland über den Pfälzisch um 20 Uhr sollen auf den Bergen die Höhenfeuer angezündet werden, die aller Welt den Tag der Befreiung der Saar ankündigen und sich wie eine leuchtende Kette im Osten um das ganze Saargebiet von der Mosel bis zum Pfalz schließen.

Der ungarische Bericht für den Völkerverbund

Zu der am 11. Januar beginnenden Tagung des Völkerverbundes beabsichtigt die ungarische Regierung durch ihren Völkerverbundvertreter Tibor Eckhardt den auf der Dezember-Tagung von Ungarn verlangten Bericht über etwaige Fahrlässigkeiten ungarischer Behörden bei der Behandlung der kriegsbedingten Emigranten vorzulegen.

Tibor Eckhardt begibt sich bereits am Dienstag der nächsten Woche nach Genf, um nach dem Beginn der Völkerverbundtagung mit den Vertretern der Großmächte Verhandlungen zu führen. Man hofft, daß auf der Januar-Tagung des Völkerverbundes die durch die jüdischen Verbrechen beim Völkerverbund aufgeworfene Frage einer moralischen Schuld Ungarns endgültig abgeschlossen wird.

Sensationelle Erklärungen im Memelprozeß

Roma, 5. Januar.

Am Samstag, dem 16. Verhandlungstage im großen Memelländer Prozeß, wurde mit dem Vorbehalt der in diesem Prozeß am schwersten beschuldigten Angeklagten, des Bankroturkunden Verleugners und des Gutsherrn Herrn, begonnen. Diese Gruppe der Angeklagten wird des Vorwurfs an dem Justizoberstaatsanwalt Genattis beschuldigt. Dieser wird in der Anklageschrift als Verleugner bezeichnet.

Erst als eine längere Erklärung ab, in der er die Beschuldigung entschieden zurückwies; er sei in der Lage, ein lückenloses Bild beizubringen.

Geradezu sensationelle Erklärungen gab dann der zweite Angeklagte dieser Gruppe, Gutsherr Herr, ab. Nach einseitigen Bemerkungen darüber, daß er niemals gegen Litauen illegal gewesen sei, und alle Beschuldigungen, die in der Anklageschrift gegen ihn erhoben seien, zurückzuweisen erklärte Herr mit erhobener Stimme, daß er einen Protest gegen die unrichtige Art der Untersuchung durch den Untersuchungsrichter einlegen müsse.

Obwohl er ein ärztliches Attest über sein Krankenleidern dem Untersuchungsrichter vorgelegt habe, sei er von diesem mit Standgericht und Gefängnis bedroht worden, um aus ihm Aussagen zu erzwängen. Er habe dadurch einen völligen Nerven- und körperlichen Zusammenbruch erlitten, zumal er noch von der größten Erniedrigung des Reichsdeutschen Rufes im litauischen Gefängnis erfahren habe.

Durch falsche Beschuldigungen sei nicht nur er selbst zusammengebrochen, sondern das Herzleid und die förtliche Depression habe seinen Vater zu einem Freischütze getrieben. Er selbst sei wirtschaftlich ruiniert worden. Sein Grundbesitz habe unter Zwangsversteigerung.

Im übrigen kam es in dieser Verhandlung wieder zu Auseinandersetzungen zwischen Staatsanwalt und Verteidigung über die Bezeichnung der Augenheilmittel im Memelgebiet in der Anklageschrift.

Der litauische Gouverneur schließt Memellandtag

Memel, 5. Januar.

Um einen Zusammenritt des Memelländischen Landtages für die nächste Zeit zu verhindern, hat der Gouverneur durch einen Akt vom 4. Januar die außerordentliche Tagung des Landtages für geschlossen erklärt. Mit dieser Maßnahme soll das unannehmliche Misstrauensvotum gegen das unrichtig-mäßige Direktorium Prudelaitis überhaupt verhindert und diesem eine längere Amtsdauer verschafft werden.

Vier Abgeordnete festgenommen

Protest der übrigen Abgeordneten beim Gouverneur.

Ueber die gestrige Sitzung des Memelländischen Landtages wird noch ergänzend berichtet: Wie gemeldet, hatte der Alterspräsident des Landtages nach der Verlesung der Erklärungen eines Abgeordneten der Landwirtschaftspartei und eines Abgeordneten der Volkspartei die Sitzung auf zehn Minuten verlagert. Nach Ablauf dieser Frist wollten die Abgeordneten sich wieder in den Sitzungssaal begeben, fanden ihn aber wie am 29. Dezember vergeschlossen. Sämtliche Abgeordnete begaben sich darauf in das Landtagsbüro.

Bald darauf erschien der Leiter der litauischen politischen Polizei und verlangte die Herausgabe der vier Abgeordneten, die auf Grund der Bestimmungen des Wahlgesetzes für ausgetriebene Abgeordnete nachgerückt waren. Der amtierende Schriftführer wies dieses Kommando unter Hinweis auf die Immunität der Abgeordneten zurück, worauf der Polizeibeamte drohte, Gewalt anzuwenden zu müssen. Unter Protest mußte der Schriftführer der Gewalt weichen, und es wurden die vier Abgeordneten durch die Polizei abgeführt. Die zurückgebliebenen Abgeordneten haben daraufhin einen scharfen Protest gegen die Vergewaltigung des Landtages unter Anwendung von Polizeigewalt an den Gouverneur gerichtet.

Dokumente in Brinn

Prag, 5. Jan.

Beim obersten tschechoslowakischen Gerichtshof in Brinn wurde am Samstag die Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Urteil in Sachen des reichsdeutschen Staatsbürgers Alfred Strzbedulla verhandelt, der nach dem tschechoslowakischen Schulgesetz im September des Vorjahres zu einem Jahre schweren Kerkers verurteilt worden war.

Die von der Verteidigung eingeleitete Nichtigkeitsbeschwerde wurde nun vom obersten Gericht in Brinn verworfen. Die Begründung dazu lautet, daß sich Strzbedulla durch seinen Eintritt und sein Verbleiben in einer Organisation der NSDAP mit einer Organisation verbunden habe, die laut ihrem politischen Programm gegen die Einheit und gegen die Verfassung des tschechoslowakischen Staates gerichtet sei und deren Bestrebungen darauf hinausläufe, eine Aenderung der Unantastbarkeit der tschechoslowakischen Verfassung herbeizuführen. (I) Diesem Fall kommt infolgedessen besondere Bedeutung zu, als auf Grund dieser obergerichtlichen Erkenntnis in der tschechoslowakischen Reichsversammlung, der Mitglied der NSDAP überhaup eine Parteiformation ist, von tschechoslowakischen Behörden verhaftet und verurteilt werden könnte. Diese ungewöhnliche „Rechtsaufstellung“ dürfte in der Kulturwelt einzig dastehen.

Bereinhaltung des Rechts

folgt sich im neuen Jahr vollenden

ndes Berlin, 5. Januar.
Rechtsjustizminister Dr. Görtner hat, wie das NDZ meldet, der ersten Ausgabe der amtlichen „Deutschen Justiz“ im Jahre 1935 folgendes Leitwort vorangestellt:

„Ein Jahr angestrengter Arbeit liegt hinter uns. Der Erfolg, der unserer Arbeit beschieden war, beruht in erster Linie auf der pflichtbewußten und getreuen Zusammenarbeit aller, die im Dienste des Rechts stehen. Es ist mir eine Ehre und Freude, beim Scheiden des Jahres allen Mitarbeitern aus aufrichtigem Herzen meinen Dank und meine Anerkennung auszusprechen. Das neue Jahr wird nicht weniger Arbeit von uns fordern. Die fortschreitende Erneuerung des Rechts wird die Gesetzgebung vor neue wichtige Aufgaben stellen.“

Die Bereinhaltung des deutschen Rechtswesens, wozu mit Beginn dieses neuen Jahres der vorletzte Schritt getan wurde, soll sich im neuen Jahr vollenden.

An alle diese Aufgaben mit dem ganzen Einsatz unserer Kräfte heranzutreten, soll unsere höchste Pflicht und unser Stolz sein. Ich vertraue fest darauf, daß keiner sich verlagert wird, der die Zukunft unseres Volkes im Herzen trägt. Wir alle wissen, welchen Anteil die Wahrung des Rechts nach der Meinung und dem Willen des Führers an der Ehre, Freiheit und Kraft des deutschen Volkes hat. In diesem Bewußtsein treten wir mit frischem Mut und froher Zuversicht in das neue Jahr.“

gleichen Falle, auf alte Wandmalereien gestochen, die nach Möglichkeit wieder insand-geleitet werden sollen.

Aus der katholischen Welt

Zahlen über die Hierarchie.

R. v. Fr. Rom, 5. Januar 1935.
Die katholische Hierarchie zählt 53 Kardinalen, unter denen sich 36 Italiener und 17 Ausländer befinden. Zu Beginn des Jahres 1934 betrug ihre Zahl noch 56, weil im vergangenen Jahre keine neuen Kardinalen ernannt wurden, während die Kuratorträge Schele, Mori, Pietro Gasparri und Kardinal Bourne heimgegangen sind. Gegenwärtig sind 18 Kardinalen in Aussicht. Von den 88 höchsten kirchlichen Würdenträgern sind 20 Kurienkardinalen. Von ihnen sind 14 Italiener und 6 aus anderen Ländern. Unter ihnen sind Kardinal von der Pfalz, Kardinal Segura in Spanien, während des Pontifikates Pius XI. waren 85 Kardinalen.

Die katholische Kirche hat im letzten Jahre 18 neue Diözesen erhalten; dadurch stieg die Zahl der zu Beginn 1934 bestehenden von 1154 auf 1172, während sich die Apostolischen Sifariate um 10 vermehrten, also von 288 auf 298 stiegen. Die Apostolischen Präfecturen sind von 104 auf 102 zurückgegangen. Eine von ihnen wurde zur Diözese erhoben, andere erlangten den Rang Apostolische Sifariate und wurden teilweise durch neuerschaffene Präfecturen ersetzt. Die Missionen und Distrikte „in terra“ haben sich innerhalb des vergangenen Jahres von 37 auf 35 vermindert. Drei wurden zu Apostolischen Präfecturen erhoben und eine neu eingerichtet. Etwa 50 Erzbischöfe und Bischöfe hat die Kirche 1934 als tot zu beklagen, während ungefähr 60 neernannt worden sind.

Die Gerüchte über Albanien

Unzufriedenheit des Offizierskorps

Ugram, 5. Januar.

„Kosofit“ meldet aus Tirana, daß die Nachrichten über Unruhen in Albanien übertrieben sind, trotzdem aber einen wahren Kern enthalten. Ein Teil des albanischen Offizierskorps soll, so berichtet das Blatt, mit dem Armeekommandanten, General Kranikas, unzufrieden sein. Die Unzufriedenheit kam schon vor drei Monaten zum Ausdruck, als der zweite Adjutant des Königs, Ruharem Bajaktar, von seinem Posten abgerufen wurde. Ruharem Bajaktar war ein Gegner der italienischen Orientierung der albanischen Politik und hatte dem König Ahmed Zogu auch schon mehrere Denkschriften überreicht. Nach seiner Abberufung durch den Armeekommandanten zog er sich mit 150 vorzüglich bemanneten Anhängern in seine Heimatstadt Shkuma zurück und verhängte sich dort.

Off Kommunisten festgenommen. Die Sozialistische Arbeiterpartei hat in den letzten Tagen fünf von der Staatspolizei gefasste Arbeiter und Arbeiterinnen in Gjakova und Shkoberge elf Personen festgenommen worden, weil sie versucht hätten, sich im kommunistischen Sinne zu betätigen.

Französische Auszeichnung eines deutschen Matrosen. Der Präsident der Republik hat dem Matrosen Rudolf Fuchs aus Neuwied, der zu der Befreiung des Schiffes „Mahr“ gehört, die Rettungsmedaille verliehen, weil er sich bei den Rettungsarbeiten anlässlich des Brandes des französischen Schiffes „Atlantique“ besonders ausgezeichnet hatte.

Schluss des Wintersemesters am 15. Februar 1935. Amlich wird mitgeteilt: Das Wintersemester 1934/35 an den deutschen Hochschulen schließt in diesem Jahre am 15. Februar.

Katholisches Leben

Schwerbedrohte Missionen in China

Fr. Schanghai. Nach einem heftigen Kampfe bei Lung Tao in der Provinz Anhwei, in der die Kommunisten 3000 Tote und 500 Gefangene verloren, fiel die Stadt in die Hände der Regierungstruppen. Die kommunistischen Truppen stehen in Unordnung im Innern der Provinz. Nach Telegrammen, die in Schanghai eingetroffen sind, haben praktisch alle Missionare ihre Stationen verlassen, um der Gefangennahme durch die zurückfliehenden Kommunisten zu entgehen, deren Fremden- und Missionshass noch vor wenigen Tagen durch die Entlassung eines amerikanischen protestantischen Missionars und seiner Frau erwiesen wurde. In dem bedrohten Gebiete arbeiten 25 Italiener, 26 Schweizer und 6 einheimische Missionare. Die drei Bistümer dieser Provinz (Anking, Wuha, Pongpu) sind schon früher außerordentlich durch kommunistische Plünderungen und Raubzüge. Die Patres Hildago und Avito von Anking wurden vor vier Jahren dort gefangen genommen. Während man P. Hildago noch 16 Monaten mit gedrohter Gefangenschaft entließ, hat man über P. Avito nichts mehr gehört. Von P. Steban (Bistum Wuha), der 1931 gefangen wurde, ist ebenfalls keine Nachricht mehr zu den Missionen gelangt. Am 19. Oktober haben Kommunisten den P. Lopez von Anking gefangen genommen. Von ihm ist auch bisher keine Kunde gekommen. Zum Schutze der amerikanischen Interessen ist zu Wuhu das amerikanische Kriegsschiff „Panha“ vor Anker gegangen.

Aus der Vatikanstadt

R. v. Fr. Rom, 5. Januar 1935.
Marquese Serafini, der Gouverneur der Vatikanstadt, gab am 23. Dezember gemäß der ihm vom Papst übertragenen Vollmachten ein Gesetz über die Verwaltung und Ordnung der Büros der Vatikanstadt heraus. Hiernach teilen sich die vatikanischen Dienststellen in vier

Generaldirektionen und zwei Zentralbüros ein. Die Generaldirektionen umfassen:

1. Das Sekretariat, das aus den Unterabteilungen von Personal- und Ständesamt, für Protokolle und Archive, für sanitäre Einrichtungen und für die Kommandantur der Gendarmen besteht.
2. Die Monumente, Museen und päpstlichen Galerien, zur Aufrechterhaltung und Vergrößerung des archaischen und künstlerischen Bestandes des hl. Stuhles, insbesondere der Museen des Vatikan und des Laterans.
3. Die Wirtschaftsdirektion, bestehend aus dem Verwaltungsbüro und der Provinzialabteilung, sowie dem technischen Verwaltungsbüro, die Post-, Telegraphen- und Telephonämter, Transport- und die sanitäre Eisenbahn umfassen.
4. Die technischen Dienststellen, worin u. a. das technische Büro, die Gärten und die Einrichtungen für die Reinhaltung und Sauberkeit der Straßen und Plätze zu verstehen sind. Das technische Büro teilt sich außerdem noch in drei Unterabteilungen, von denen die Erste für die Bau- und Erhaltungstätigkeit im Staate selbst, die zweite für die Bauaktivität und Instandhaltung des päpstlichen Bestandes außerhalb der Vatikanstadt sorgt, während der dritten die Sorge für die technologischen Einrichtungen obliegt. Die beiden Zentralbüros umfassen das Gerichtswesen und die Rechnungsführung. Sie unterliegen unmittelbar der Regierung der Vatikanstadt und ihre Leiter haben den Rang von Abteilungschefs.

Jubelfest eines Gotteshauses

Vielen Volksgenossen wird das wunderbare Bauwerk des Limburger Domes deutlich vor Augen stehen. In nächster Zeit wird man nun den 700. Jahrestag der Weibung dieses Gotteshauses begehen. Es wird zur Zeit noch eifrig daran gearbeitet, ihm zu seinem Ehrenfest ein festliches Gewand zu geben. Bei den Erhaltungs- und Erneuerungsarbeiten ist man, wie schon früher einmal im

Der gute, billige und bequeme Brennstoff

Union Heizt Briketts

Kein Rauch, kein Ruß, keine Schlacken

Aus Nah und Fern

Neue Schneefälle im Hochschwarzwald

Silbahnen ausgezeichnet — Ueber 1/2 Meter Schneehöhe

Der Winter hat in der Nacht zum Samstag einen kräftigen Vorstoß unternommen. Durch die von Südwesten nach Nordwesten abgedrehte Luftströmung sind wesentlich kaltere Wellen vorgezogen, die an und für sich noch reichlich Feuchtigkeit bergen, so daß sich die Schneefälle wiederholen und an Ausdehnung und Stärke zunehmen.

Am Samstag früh waren im oberen Schwarzwald, über der Baumgrenze, etwa 10—15 Zentimeter puldriger Neuschnee angefallen. Auf dem Feldberg ist die Schneedecke auf 50—55 Zentimeter gestiegen, am Herzogenhorn und an der Grafenmatte erreicht sie schon reichlich 60 Zentimeter. Der Schwarzwald-Hochalm Feldberg-Schauinsland-Pelken meldet im Durchschnitt 40—45 Zentimeter totale Schneehöhe bei 4—7 Grad Kälte.

In den Bergtälern fällt Neuschnee bis auf 600 Meter herab. Das Hällental und das Gebiet der Dreifelsbahn, bis Titisee, Altglashütten und Hinterzarten herab, verzeichnet 5—10 Zentimeter Neuschnee bei fortwährender Abkühlung und leichtem Frost.

Im nördlichen Schwarzwald ist jetzt gleichfalls gute Eisaussicht zu erwarten. Von der Hornisgrunde und dem Rummelsee werden 20—25 Zentimeter Schneehöhe bei 2 Grad Kälte gemeldet. Auf dem Ruhestein, der Auflacht und dem Kniebis hat es letzte Nacht hundertlang tüchtig geschneit, so daß jetzt auch hier eine geschlossene, etwa 15—20 Zentimeter kräftige Schneedecke entstanden ist.

Seit den Morgenstunden schimmern auch tiefere Zonen, so das Döbelmassiv, die Zwickelalmühle und der Hohloh, im Schneegewand.

Junger Mann vom Zug erfasst

Uttlingen, 5. Jan. Am unbewachten Bahnübergang der Albtalbahn zwischen Sögenwerk Reutcher und Spinnerei wollte Samstag vormittag kurz vor 7 Uhr der Obereivolontär Arnold den Bahnübergang noch kurz vor dem vom Albtal her kommenden Zug überqueren, wurde aber von der Lokomotive erfasst und zur Seite geschleudert. Der junge Mann erlitt dabei einen Schädelbruch, Arm-, Fuß- und innere Verletzungen schwerer Natur, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Auch kleine Wunden beachten!

Kaiserslautern, 5. Jan. Einer Bauersfrau drang vergangene Woche beim Hausputzen ein Stiel von einer Dösel in den Finger, was die Frau nicht weiter beachtete. Bald stellte sich aber an dem Finger Wundergiftung ein und der Finger mußte im hiesigen Krankenhaus amputiert werden. Die Vergiftungserscheinungen hatten aber innerlich noch weiter um sich gegriffen, so daß der Bedauernswerten nunmehr der ganze Arm abgenommen werden mußte.

Lawine verschüttet sieben Skiläufer

Bier Leichen geborgen

Bad Bogen, 5. Jan. Bei einer Skitour auf die Marmolata (Dolomiten) wurde eine Gesellschaft von sieben Skiläufern aus München unter Führung des Skilehrers Luber durch eine Lawine verschüttet. Vier Teilnehmer wurden von den ungeheuren Schneemassen begraben. Ein italienischer Skiläufer, der gerade von der Marmolata abfuhr, leitete die erste Hilfe, und alarmierte Bayern und die schweizerische Miliz, die eine Hilfsexpedition andrängten. Bei Händeln konnten vier Leichen, darunter der Skilehrer und zwei Damen, geborgen werden. Sie wurden in das Dorf Rocca Pietore gebracht.

Einer Privatmeldung zufolge handelt es sich bei den Verunglückten außer dem Skilehrer Luber um die Sportlehrerin Doris Wundt aus Marienwerder und Fräulein Trude Friß aus Kuhlau und um den Kandidaten der Medizin Gottschalk aus München.

Zu dem schweren Lawinenunglück werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Unglück ereignete sich ganz knapp unterhalb der Redaja-Scharte in der Marmolata. Der Münchener Skilehrer Luber, der dort einen Skifursus abhielt, hatte mit den Teilnehmern eine Übungsfahrt unternommen. Die Neuschneelawine, die mit ungeheurer Wucht herniederstürzte, hatte eine Breite von etwa 200 Meter. Einer der Verschütteten konnte sich selbst aus den Schneemassen herausgeschaukeln. Zwei weitere konnten noch lebend herausgeschaukelt werden. Von ihnen soll der eine leichtere Verletzungen erlitten haben. Die Leichen der auf so traurige Weise Verunglückten sollen, wie wir weiter erfahren, in die Heimat übergeführt werden. In dem Gebiet der Dolomiten waren in den letzten Tagen ergiebige Schneefälle eingetreten. Milde Witterung steigerte die Lawinengefahr erheblich.

Acht finnländische Fischer auf dem Eis umgekommen

Utsjoki, 4. Januar. Acht Fischer aus dem finnischen Grenzort Utsjoki (gegenüber Kronstadt), die auf dem zugefrorenen Meer fischten, wurden vom Sturm auf einer Eisscholle ins offene Meer abgetrieben. Obwohl der finnische Eisbrecher „Tarmo“ und drei Rettungsboote seit drei

Die Anfitte des Neujahrsschießens

Langensteinbach, 5. Jan. Beim Neujahrsschießen ist ein 14-jähriger Volksschüler dadurch verunglückt, daß er in einem leeren Sandkasten eine Ladung Pulver zur Explosion brachte. Dem Jungen wurde die Hand zertrümmert.

Uttlingen, 5. Jan. In Schafhausen wurden dem 17-jährigen Schreiner Albert Widmaier beim Schießen in der Neujahrsschützen die kleine und der Ringfinger an der linken Hand abgerissen.

Mendant erschossen aufgefunden

Breslau, 5. Jan. Hinter den Schaltergittern der Kasse des Breslauer Domkapitels wurde heute früh um 9.45 Uhr der Mendant Richard Walsch erschossen aufgefunden. Wie festgestellt wurde, hat der 57-jährige Mann einen Versuch durch eine kleinfüßige Waffe erlitten. Die Telefonleitung war durchgeschnitten. Wie hoch der geraubte Geldbetrag ist, muß die Untersuchung ergeben. Der Tat dringend verdächtig sind drei junge Leute Mitte der Vierziger, die gefangen worden sind, als sie die Kasse verließen.

Knabe durch explodierendes Kriegsgandeken getötet

Weinheim, 5. Jan. Freitag abend spielten zwei bestrennete zehnjährige Schüler in einem Keller des Stadtteils Frankel mit einer als Kriegsgandeken aufbewahrten Sprengkapsel eines Minengeschloßes. Die Sprengkapsel explodierte und verletzte einen Schüler tödlich, daß der Tod sofort eintrat. Der andere Knabe erlitt Verletzungen an Bein und Arm und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Der Lindbergh-Prozess

Die Lösegeldzahlungen — Lindbergh hält Hauptmann für den Täter

St. Petersburg, 4. Jan. Im weiteren Verlauf des Prozesses gegen Hauptmann schilderte Lindbergh im einzelnen die Lösegeldzahlungen, die vergebliche Suche nach dem Kinde und die schließliche Auffindung der Leiche. Sodann begann der Anwalt Hauptmann, Kelly, mit seinem Vortrag. Er fragte Lindbergh zunächst nach der Herkunft und den Bewegungen seiner Hausangestellten, besonders des Dieners Chepares Wheatley und des Kinderfräuleins Betty Gorn. Lindbergh mußte dabei zugestehen, daß er nicht gewußt habe, daß das Kinderfräulein einen Bruder in Kanada habe und ihr zweiter Bruder mit den Behörden von New Jersey Schwierigkeiten gehabt habe. Die Vernehmung Lindberghs durch den Anwalt ging schließlich in ein Kreuzverhör über. Man merkte deutlich die Mühsal der Verteidigung, nachzuweisen, daß die Entführung des Kindes im Hause Lindberghs nicht von irgendeinem Mitglied des Haushalts geplant worden sei. Auf die Frage, ob eine außenstehende Person oder eine Verbrecherbande Kenntnis von seinen Bewegungen hätte haben können, erwiderte Lindbergh, daß das ganz von ihrer Organisation abhängig sei. Im übrigen meinte Lindbergh, es wäre ganz unmöglich gewesen, das Kind die Haupttreppe hinunter und aus der Vordertür hinauszutragen, ohne daß die Aufmerksamkeit seiner Frau oder seiner selbst erregt worden wäre, da seiner selbst erregt worden wäre, da sie sich zur fraglichen Zeit im Schimmer aufgehalten hätten. Der Rechtsanwalt richtete an Lindbergh die Frage: Halten Sie es nicht für eigenartig, daß das Kind, das an einer Entführung litt, um 7 Uhr abends zu Bett gegangen wurde und daß bis 10 Uhr niemand nach ihm sah? Der Staatsanwalt legte gegen diese Frage erfolgreich Vernehmung ein, wie auch gegen die Frage, ob Lindbergh im Verlauf der Untersuchung gebohrt habe, daß er selbst entführt werden sollte. Des weiteren sagte Lindbergh aus, daß die Lösegeldbriefe keine Fingerabdrücke aufwiesen. Es treffe nicht zu, daß er die Polizei ermahnt habe, von einer Untersuchung abzulehnen, da er allein die Untersuchung habe führen wollen. Der Haushund habe in den Stunden, die für die Entführung des Kindes in Frage kommen, nicht angeklungen. Es sei aber auch kein guter Wachhund. Sodann betrafte der Verteidiger Lindbergh eingehend über seine Verhandlungen mit Dr. Coston, der bekanntlich die Verhandlungen wegen des Lösegeldes an der Kirchenmauer mit dem angeblichen Entführer gepflogen hatte. Lindbergh sagte, er sei nicht zugewesen gewesen, als Coston den zweiten Lösegeldbrief erhalten habe, in dem die sofortige Zahlung des Geldes gefordert worden sei. Auf Grund der Besprechungen, so sagte Lindbergh, sei er zuerst der Ansicht gewesen, daß mehrere Personen an der Entführung beteiligt gewesen seien. Jetzt sei er aber der Meinung, daß nur eine Person in Frage komme, und zwar Hauptmann. Darauf wurden die Verhandlungen auf Montag vertagt.

Schwerer Unfall beim Abbruch der alten Hölentallinie

Freiburg i. Br., 5. Jan. Kurz vor Beendigung der Abbrucharbeiten an der alten Hölentallinie ereignete sich am Freitag vormittag ein schwerer Unfall. Am Bahnübergang Lorettostraße und Günterstalstraße war der Arbeiter August Lang damit beschäftigt, hoch oben an einem Teleskopmast die Drähte zu entspannen und zu entfernen. Plötzlich brach der Mast knapp über dem Erdboden ab; Lang wurde mit großer Wucht auf das Eisengelände gemorren, wobei noch der Mast mit den schweren Isolatoren auf ihn fiel. In bewußtlosem Zustande wurde der Arbeiter in die Chirurgische Klinik eingeliefert. Er hat vor allem schwere Kopf- und Gesichtsverletzungen davongetragen.

Saujagd mit Lokomotive und Packwagen

Niedliches Abenteuer eines fetten Schlachtschweines

Ein drei Zentner schweres Schwein hat einem Rehger in Friedrichshafen und dem ganzen Teuringer Böhle einen Streich gespielt. Das Schwein schaute sich nach Freiheit. Da die Tür des Packwagens nur angelehnt war, konnte es sie mit seiner kräftigen Schnauze aufstoßen.

Und als gerade die ersten Häuser von Friedrichshafen auftauchten, unternahm es den Sprung in die Freiheit und landete in einem Garten. Der Besitzer des Gartens rief verärgert aus: „Jetzt kann's nicht mehr fehlen im neuen Jahr, wenn einem das Glück selber in den Arm läuft.“ Flugs packte er das „Glück“ am Hinterohr und an den langen Schlappohren und sperrte es in seinen Hühnerstall. Inzwischen aber war auf dem Stadtbahnhof, als der Rehger das Schwein holen wollte, das Fehlen desselben entbedt worden. Darob zunächst große Bestürzung, dann ein

Aushebung einer Falschmünzerei

Waltmannweiler (Ost-Schwarzwald) 5. Jan. In einer Hütte, die von dem aus der Schweiz gebürtigen H. Sauter mit seiner Frau und vier Kindern bewohnt wurde, wurde jetzt dank dem frischen Zugriff der Falschmünzergentrale des Würt. Landesfriminalpolizeiamts unter Leitung von Kriminalinspektor Siemeyer eine Falschmünzerei ausgehoben. Deren Inhaber, der obgenannte vorbestrafte Sauter, sowie sein Mitarbeiter, der 23-jährige Gustav Kugel aus Mühlhingen, festgenommen werden konnten. Die beiden Falschmünzer hatten, offenbar schon seit längerer Zeit, aus Zinn und Blei auf ganz primitive Weise falsche Pfennig- und Vierlinge wie auch falsche Ein- und Zwei-Mark-Stücke hergestellt und besonders in dem lebhaften Geschäftverkehr der Vorweihnachtszeit hauptsächlich in Stuttgart und Umgebung in Verkehr gebracht. Die Falschmünzer waren wohl ziemlich klump, doch wurden sie bei dem lebhaften Geschäftsgang wohl immer erst entbedt, als es schon zu spät war.

Die kleine Chronik

Untergrambach, 5. Jan. (Geburtstag.) Am Sonntag, den 6. Januar, feiert Landwirt Maximilian Boncher seinen 77. Geburtstag, wozu wir ihm herzlich gratulieren. — Am Montag, den 7. Januar, feiert Josef Wiedemann L. Bahnarbeiter a. D., seinen 78. Geburtstag. Er ist einer der ältesten Abonnenten des „Bad. Beobachters“. Dem Heiligensfeier unserer Zeitung sei herzlich gratuliert! — (Sommerstandesamt.) In vergangenen Jahre 1934 sind folgende Personen zu verzeichnen: Geburten 58, 1933 (44); Trauungen 34 (46); Todesfälle 31 (27).

Uttlingen, 5. Jan. (Geburtstag.) Am Sonntag, den 6. Januar, feiert Landwirt Maximilian Boncher seinen 77. Geburtstag, wozu wir ihm herzlich gratulieren. — Am Montag, den 7. Januar, feiert Josef Wiedemann L. Bahnarbeiter a. D., seinen 78. Geburtstag. Er ist einer der ältesten Abonnenten des „Bad. Beobachters“. Dem Heiligensfeier unserer Zeitung sei herzlich gratuliert! — (Sommerstandesamt.) In vergangenen Jahre 1934 sind folgende Personen zu verzeichnen: Geburten 58, 1933 (44); Trauungen 34 (46); Todesfälle 31 (27).

Uttlingen, 5. Jan. (Geburtstag.) Am Sonntag, den 6. Januar, feiert Landwirt Maximilian Boncher seinen 77. Geburtstag, wozu wir ihm herzlich gratulieren. — Am Montag, den 7. Januar, feiert Josef Wiedemann L. Bahnarbeiter a. D., seinen 78. Geburtstag. Er ist einer der ältesten Abonnenten des „Bad. Beobachters“. Dem Heiligensfeier unserer Zeitung sei herzlich gratuliert! — (Sommerstandesamt.) In vergangenen Jahre 1934 sind folgende Personen zu verzeichnen: Geburten 58, 1933 (44); Trauungen 34 (46); Todesfälle 31 (27).

Uttlingen, 5. Jan. (Geburtstag.) Am Sonntag, den 6. Januar, feiert Landwirt Maximilian Boncher seinen 77. Geburtstag, wozu wir ihm herzlich gratulieren. — Am Montag, den 7. Januar, feiert Josef Wiedemann L. Bahnarbeiter a. D., seinen 78. Geburtstag. Er ist einer der ältesten Abonnenten des „Bad. Beobachters“. Dem Heiligensfeier unserer Zeitung sei herzlich gratuliert! — (Sommerstandesamt.) In vergangenen Jahre 1934 sind folgende Personen zu verzeichnen: Geburten 58, 1933 (44); Trauungen 34 (46); Todesfälle 31 (27).

Uttlingen, 5. Jan. (Geburtstag.) Am Sonntag, den 6. Januar, feiert Landwirt Maximilian Boncher seinen 77. Geburtstag, wozu wir ihm herzlich gratulieren. — Am Montag, den 7. Januar, feiert Josef Wiedemann L. Bahnarbeiter a. D., seinen 78. Geburtstag. Er ist einer der ältesten Abonnenten des „Bad. Beobachters“. Dem Heiligensfeier unserer Zeitung sei herzlich gratuliert! — (Sommerstandesamt.) In vergangenen Jahre 1934 sind folgende Personen zu verzeichnen: Geburten 58, 1933 (44); Trauungen 34 (46); Todesfälle 31 (27).

Uttlingen, 5. Jan. (Geburtstag.) Am Sonntag, den 6. Januar, feiert Landwirt Maximilian Boncher seinen 77. Geburtstag, wozu wir ihm herzlich gratulieren. — Am Montag, den 7. Januar, feiert Josef Wiedemann L. Bahnarbeiter a. D., seinen 78. Geburtstag. Er ist einer der ältesten Abonnenten des „Bad. Beobachters“. Dem Heiligensfeier unserer Zeitung sei herzlich gratuliert! — (Sommerstandesamt.) In vergangenen Jahre 1934 sind folgende Personen zu verzeichnen: Geburten 58, 1933 (44); Trauungen 34 (46); Todesfälle 31 (27).

Uttlingen, 5. Jan. (Geburtstag.) Am Sonntag, den 6. Januar, feiert Landwirt Maximilian Boncher seinen 77. Geburtstag, wozu wir ihm herzlich gratulieren. — Am Montag, den 7. Januar, feiert Josef Wiedemann L. Bahnarbeiter a. D., seinen 78. Geburtstag. Er ist einer der ältesten Abonnenten des „Bad. Beobachters“. Dem Heiligensfeier unserer Zeitung sei herzlich gratuliert! — (Sommerstandesamt.) In vergangenen Jahre 1934 sind folgende Personen zu verzeichnen: Geburten 58, 1933 (44); Trauungen 34 (46); Todesfälle 31 (27).

Uttlingen, 5. Jan. (Geburtstag.) Am Sonntag, den 6. Januar, feiert Landwirt Maximilian Boncher seinen 77. Geburtstag, wozu wir ihm herzlich gratulieren. — Am Montag, den 7. Januar, feiert Josef Wiedemann L. Bahnarbeiter a. D., seinen 78. Geburtstag. Er ist einer der ältesten Abonnenten des „Bad. Beobachters“. Dem Heiligensfeier unserer Zeitung sei herzlich gratuliert! — (Sommerstandesamt.) In vergangenen Jahre 1934 sind folgende Personen zu verzeichnen: Geburten 58, 1933 (44); Trauungen 34 (46); Todesfälle 31 (27).

Uttlingen, 5. Jan. (Geburtstag.) Am Sonntag, den 6. Januar, feiert Landwirt Maximilian Boncher seinen 77. Geburtstag, wozu wir ihm herzlich gratulieren. — Am Montag, den 7. Januar, feiert Josef Wiedemann L. Bahnarbeiter a. D., seinen 78. Geburtstag. Er ist einer der ältesten Abonnenten des „Bad. Beobachters“. Dem Heiligensfeier unserer Zeitung sei herzlich gratuliert! — (Sommerstandesamt.) In vergangenen Jahre 1934 sind folgende Personen zu verzeichnen: Geburten 58, 1933 (44); Trauungen 34 (46); Todesfälle 31 (27).

Uttlingen, 5. Jan. (Geburtstag.) Am Sonntag, den 6. Januar, feiert Landwirt Maximilian Boncher seinen 77. Geburtstag, wozu wir ihm herzlich gratulieren. — Am Montag, den 7. Januar, feiert Josef Wiedemann L. Bahnarbeiter a. D., seinen 78. Geburtstag. Er ist einer der ältesten Abonnenten des „Bad. Beobachters“. Dem Heiligensfeier unserer Zeitung sei herzlich gratuliert! — (Sommerstandesamt.) In vergangenen Jahre 1934 sind folgende Personen zu verzeichnen: Geburten 58, 1933 (44); Trauungen 34 (46); Todesfälle 31 (27).

Uttlingen, 5. Jan. (Geburtstag.) Am Sonntag, den 6. Januar, feiert Landwirt Maximilian Boncher seinen 77. Geburtstag, wozu wir ihm herzlich gratulieren. — Am Montag, den 7. Januar, feiert Josef Wiedemann L. Bahnarbeiter a. D., seinen 78. Geburtstag. Er ist einer der ältesten Abonnenten des „Bad. Beobachters“. Dem Heiligensfeier unserer Zeitung sei herzlich gratuliert! — (Sommerstandesamt.) In vergangenen Jahre 1934 sind folgende Personen zu verzeichnen: Geburten 58, 1933 (44); Trauungen 34 (46); Todesfälle 31 (27).

Uttlingen, 5. Jan. (Geburtstag.) Am Sonntag, den 6. Januar, feiert Landwirt Maximilian Boncher seinen 77. Geburtstag, wozu wir ihm herzlich gratulieren. — Am Montag, den 7. Januar, feiert Josef Wiedemann L. Bahnarbeiter a. D., seinen 78. Geburtstag. Er ist einer der ältesten Abonnenten des „Bad. Beobachters“. Dem Heiligensfeier unserer Zeitung sei herzlich gratuliert! — (Sommerstandesamt.) In vergangenen Jahre 1934 sind folgende Personen zu verzeichnen: Geburten 58, 1933 (44); Trauungen 34 (46); Todesfälle 31 (27).

Uttlingen, 5. Jan. (Geburtstag.) Am Sonntag, den 6. Januar, feiert Landwirt Maximilian Boncher seinen 77. Geburtstag, wozu wir ihm herzlich gratulieren. — Am Montag, den 7. Januar, feiert Josef Wiedemann L. Bahnarbeiter a. D., seinen 78. Geburtstag. Er ist einer der ältesten Abonnenten des „Bad. Beobachters“. Dem Heiligensfeier unserer Zeitung sei herzlich gratuliert! — (Sommerstandesamt.) In vergangenen Jahre 1934 sind folgende Personen zu verzeichnen: Geburten 58, 1933 (44); Trauungen 34 (46); Todesfälle 31 (27).

Uttlingen, 5. Jan. (Geburtstag.) Am Sonntag, den 6. Januar, feiert Landwirt Maximilian Boncher seinen 77. Geburtstag, wozu wir ihm herzlich gratulieren. — Am Montag, den 7. Januar, feiert Josef Wiedemann L. Bahnarbeiter a. D., seinen 78. Geburtstag. Er ist einer der ältesten Abonnenten des „Bad. Beobachters“. Dem Heiligensfeier unserer Zeitung sei herzlich gratuliert! — (Sommerstandesamt.) In vergangenen Jahre 1934 sind folgende Personen zu verzeichnen: Geburten 58, 1933 (44); Trauungen 34 (46); Todesfälle 31 (27).

Uttlingen, 5. Jan. (Geburtstag.) Am Sonntag, den 6. Januar, feiert Landwirt Maximilian Boncher seinen 77. Geburtstag, wozu wir ihm herzlich gratulieren. — Am Montag, den 7. Januar, feiert Josef Wiedemann L. Bahnarbeiter a. D., seinen 78. Geburtstag. Er ist einer der ältesten Abonnenten des „Bad. Beobachters“. Dem Heiligensfeier unserer Zeitung sei herzlich gratuliert! — (Sommerstandesamt.) In vergangenen Jahre 1934 sind folgende Personen zu verzeichnen: Geburten 58, 1933 (44); Trauungen 34 (46); Todesfälle 31 (27).

Uttlingen, 5. Jan. (Geburtstag.) Am Sonntag, den 6. Januar, feiert Landwirt Maximilian Boncher seinen 77. Geburtstag, wozu wir ihm herzlich gratulieren. — Am Montag, den 7. Januar, feiert Josef Wiedemann L. Bahnarbeiter a. D., seinen 78. Geburtstag. Er ist einer der ältesten Abonnenten des „Bad. Beobachters“. Dem Heiligensfeier unserer Zeitung sei herzlich gratuliert! — (Sommerstandesamt.) In vergangenen Jahre 1934 sind folgende Personen zu verzeichnen: Geburten 58, 1933 (44); Trauungen 34 (46); Todesfälle 31 (27).

Uttlingen, 5. Jan. (Geburtstag.) Am Sonntag, den 6. Januar, feiert Landwirt Maximilian Boncher seinen 77. Geburtstag, wozu wir ihm herzlich gratulieren. — Am Montag, den 7. Januar, feiert Josef Wiedemann L. Bahnarbeiter a. D., seinen 78. Geburtstag. Er ist einer der ältesten Abonnenten des „Bad. Beobachters“. Dem Heiligensfeier unserer Zeitung sei herzlich gratuliert! — (Sommerstandesamt.) In vergangenen Jahre 1934 sind folgende Personen zu verzeichnen: Geburten 58, 1933 (44); Trauungen 34 (46); Todesfälle 31 (27).

Uttlingen, 5. Jan. (Geburtstag.) Am Sonntag, den 6. Januar, feiert Landwirt Maximilian Boncher seinen 77. Geburtstag, wozu wir ihm herzlich gratulieren. — Am Montag, den 7. Januar, feiert Josef Wiedemann L. Bahnarbeiter a. D., seinen 78. Geburtstag. Er ist einer der ältesten Abonnenten des „Bad. Beobachters“. Dem Heiligensfeier unserer Zeitung sei herzlich gratuliert! — (Sommerstandesamt.) In vergangenen Jahre 1934 sind folgende Personen zu verzeichnen: Geburten 58, 1933 (44); Trauungen 34 (46); Todesfälle 31 (27).

Uttlingen, 5. Jan. (Geburtstag.) Am Sonntag, den 6. Januar, feiert Landwirt Maximilian Boncher seinen 77. Geburtstag, wozu wir ihm herzlich gratulieren. — Am Montag, den 7. Januar, feiert Josef Wiedemann L. Bahnarbeiter a. D., seinen 78. Geburtstag. Er ist einer der ältesten Abonnenten des „Bad. Beobachters“. Dem Heiligensfeier unserer Zeitung sei herzlich gratuliert! — (Sommerstandesamt.) In vergangenen Jahre 1934 sind folgende Personen zu verzeichnen: Geburten 58, 1933 (44); Trauungen 34 (46); Todesfälle 31 (27).

Uttlingen, 5. Jan. (Geburtstag.) Am Sonntag, den 6. Januar, feiert Landwirt Maximilian Boncher seinen 77. Geburtstag, wozu wir ihm herzlich gratulieren. — Am Montag, den 7. Januar, feiert Josef Wiedemann L. Bahnarbeiter a. D., seinen 78. Geburtstag. Er ist einer der ältesten Abonnenten des „Bad. Beobachters“. Dem Heiligensfeier unserer Zeitung sei herzlich gratuliert! — (Sommerstandesamt.) In vergangenen Jahre 1934 sind folgende Personen zu verzeichnen: Geburten 58, 1933 (44); Trauungen 34 (46); Todesfälle 31 (27).

Die katholische Kirche 1934

Jahreschlusspredigt des Erzbischofs Dr. Conrad Gröber

Am Diebstahl der Jahre zu denken...
In wenigen Stunden geht das Jahr 1934 zu Ende, verfliehet in den Ocean der Vergangenheit.

Katholische Kirche im Jahre 1934
Wir wenden uns die Frage dabei stellen, was die Kirche im Jahre 1934 erlebt, gemittelt und erlitten, und was sie nach der Meinung mancher geleistet hat.

Wir haben erlebt ein weisses Jahr des Papstjahres Pius XI., der ein alles umfassendes Werk ist, übertrug auf dem Gebiet der Wissenschaft und Kultur, übertrug im menschlichen Willen, aber auch im äußerlich sichtbaren Handeln. Er hat es einmal ausgesprochen, daß er am deutschen Volk vor allem die Treue schätze — da erwarte ich, daß wir ihn darin nicht enttäuschen. Die katholische Kirche hat erlebt den

Abschluß des Heiligen Jahres.

Es war ein Jahr der Erinnerung an das Heiligtum des Herrn. Ich selber war Zeuge davon, wie die deutschen Katholiken und die Katholiken der ganzen Welt an dieser Feier teilnahmen. Welche Gedenkschritte bedeutendster Art wurden damit gesendet! Wir haben in diesem Jahr ein für das deutsche und besonders für das katholische Volk sehr erfreuliches Ereignis erlebt: Die Heiligensprechung des Heiligen Augustinus durch den Papst Pius XI. Damals, in einer ergreifenden Stunde, legte der Heilige Vater durch seinen neuen Heiligen auch das ganze deutsche Volk.

Die Formveränderung des Heiligen Stuhles.

Wohl war 1934 auch ein Jahr bitteren Leides für die Kirche. Und doch ist die geistliche Frucht des Heiligen Stuhles heute größer als je im vergangenen Jahrhundert. Könige der von und getrennten Völker hat in diesem Jahr den Weg zur Kirche oder zum mindesten zur Erkenntnis und Bekämpfung der religiösen Unwissenheit wieder gefunden. Die Kirche hat in diesem Jahre gewirkt. Sie hat Tag für Tag ihr Priesteramt ausgeübt. Ströme von Segen sind damit hineingegossen in die Menschheit. Die Kirche hat sich betätigt im Hirtenamt. Dem Beispiel des Heilandes folgend, hat sie selber gesucht nach den Menschen, die die Wahrheit suchen, und nach denen, die sich in der Wahrheit verlieren. Und sie hat ausgesüht ihr Lehramt, indem sie die Wahrheit des göttlichen Heilandes lehrte. Diese Wahrheit ist absolute Art, nicht veränderlich und begreifbar mit den Menschen. Die Kirche hat eine Sittenlehre unvergleichlicher Art den Menschen gegeben, allen Menschen gegeben und motiviert. Sie war die Beherrscherin einer modernen, geistigen Kultur. Sie hat fortgesetzt, was sie begonnen; sie gebietet, was sie erteilt. Sie hat die Krone und Schwand gebietet, daß ihren Engel, die Caritas, ausgesandt, zu helfen, überall, demütigst, auch in Deutschland. Die Kirche hat

einen neuen religiösen Aufschwung, einen neuen religiösen Frühling bewirkt.

Eine große Zahl Männer und Frauen sind hier wieder heimgeführt, um den zu empfangen, der ihr göttlicher Richter ist, der ihr Richter, aber auch ihr Retter sein wird. Es gab Väter, die alle oder nur mit einer Ausnahme zum Herrn in den ewigen Frieden übertraten. Ich will, was sich im Jahre 1934 für uns Schmerzliches und Bitteres ereignet hat, verbergen im Glauben an Gottes Güte und im Vertrauen auf die menschliche Gerechtigkeit und die sich anbahnende bessere Erkenntnis. Ich will hoffen, daß gewisse Schwierigkeiten ausbleiben, daß eine Umfriedung, die wir oft beklagen mußten, sich nicht weiter fortsetzt, und daß es gelingen möge, die Jugend dem katholischen Glauben und seiner Lehren zu erhalten. Am 1. März aber will ich sprechen von den schweren Leiden der Kirche in Mexiko, Spanien und Rußland. Nebenbei jedoch feiere ich auch die Bemerkung die Saat des Glaubens dem neuen auf. Das Blut der Märtyrer, der Samen neuer Christen!

Auch bei uns hat sich einiges angebahnt, was uns bittere Sorgen bereitet. Man hat versucht, die kirchliche deutsche Vergangenheit durch deren Schwächung auszulöschen. Schriften gingen massenhaft hinaus ins Volk, die kein Wort vom Christentum enthalten, aber sehr viel vom Heidentum anpreisen bezwecken. Ich weiß, daß der Führer und die Männer der Regierung das nicht wollen, weil es sich mit dem Wort vom politischen Christentum nicht deckt.

Vergleichen Dr. Gröber erinnerte im folgenden an seine jüngst ausgesprochene Ablehnung der national-kirchlichen Bestrebungen, an Tendenzen, die eine Unklarheit der Seele hervorrufen, die den Gottesbegriff zerstören, und welche, den tiefen Schmerz des Volkes nachzufühlen, in einem am 1. September, diesen Winter.

Man hat der Kirche den Vorwurf gemacht, daß sie da und dort scharfe Reize beantragen habe. Wohl steht die Kirche aus Menschen, und jeder Mensch kann fehlen und schwach sein. Damit ist aber nicht das Wesen der Kirche getroffen. Man sagt, die Kirche habe gefehlt, weil sie den

Kampf gegen Materialismus, Kommunismus und Sozialismus nicht mit der nötigen Schärfe geführt habe, ein Vorwurf, der durchaus unberechtigt ist. Schon Pius IX. hat den Materialismus verurteilt. Die Engländer „Reform“ wiederholte einseitig und unfähig diese Reformierung, und vor wenigen Jahren hat unser Heiliger Vater die neue grundsätzliche „Quadragesima“ gegeben. Seine Grundzüge bedeuten den Kampf bis aufs Messer gegen den Materialismus. Aber auch die deutschen Bischöfe haben in ihren Hirtenbriefen immer und immer wieder eindringlich vor ihm gewarnt. Es wird der Kirche vorgehalten, daß das deutsche Volk darum so verzweifelt sei, weil die Kirche verzagt habe in ihrer eigenen Aufgabe.

Die Einberufung und Beteiligung der Kat.

Wir aber wissen, daß wir getan haben, was wir konnten. Wer die katholische Kirche kennt, der weiß es, daß sie den Gang ihrer höchsten Leiter, der Caritas, wie gebietet hat, sie niemals überall wirklich helfend beistand, so hat war. Man weist uns vor, daß wir zu große Distanz dem neuen Staat gegenüber bewahren. Wir Katholiken sind aber auf Grund unseres Glaubens und Gewissens verpflichtet, uns der rechtmäßigen Autorität zu unterwerfen. Wir Bischöfe haben die Katholiken des Reiches aufgefordert, mitzuwirken, damit ein neues Volk aufgebaut werde. Wenn der Schein einer Präsenz aufkommen konnte, so sind diejenigen daran schuld, die sich unter dem Vorwand eines öffentlichen Interesses an unseren Gedanken heranzusetzen. Wenn man uns das läßt, worauf wir einen Anspruch haben, auf Grund unseres Gewissens und des Konfessions.

wird der Staat seine treueren Diener haben als die deutschen Katholiken.

Man wirft uns weiter vor, daß wir manche moderne Begriffe ablehnen. So den des „Races“. Aber wir lehnen nicht ab, was unerschütterlich ist und etwas Heiliges. Wir wollen es aber geklärt wissen vom Geist. Auch die Rasse ist ein Gut. Wir unterscheiden überlebende und überlebende Rassen. Aber die Rasse allein macht den Menschen nicht aus. Über dem Körper aber stehen Seele und Geist. Wir sind Katholiken, die katholische Kirche aber ist die allgemeine Kirche, die alle Völker und alle Rassen umfaßt. Auch das Volk ist etwas Gutes. Das deutsche Volk ein gut-heiliges Volk! Volk aber ist nicht unser Recht. Das Volk kann nicht der letzte Maßstab sein — zu welchen Begriffen von Gut

und Böse würde man sonst gelangen! Über dem Volk steht der Schöpfer der Welt. Er und unser Gewissen entscheiden.
Man sagt auch, der Wert des „Individuums“, der Person würde von uns zu sehr betont. Wir halten auch hier die richtige Mitte. Wohl sind wir Teile eines Ganzen, Glieder des Volkskörpers. Daneben aber sind wir Einzelwesen, Personen, die ihre Verantwortung unterem Gewissen und dem Höheren gegenüber tragen. Vor dem ewigen Richter steht jeder allein. Koch ein Einziger

Kussbild in das kommende Jahr.

Nach den schweren Sorgen der vergangenen Wochen (sogar ich denke mit dem feilen unerschütterlichen Vertrauen in die staatliche Autorität mit der Hoffnung in die Zukunft, daß man uns Katholiken das lassen wird, was wir brauchen innerhalb und außerhalb des Gotteshauses, auch in unseren Organisationen. Sie werden die Freiheit nicht missbrauchen, sondern sich einsetzen für Führer und Volk. Man sagt, daß sich der „deutsche Glaube“ weiter ausbreitet, der im Christentum ein Gedächtnis am Volkstagen steht. Wir fürchten den „deutschen Glaube“ nicht, wenn wir die Freiheit haben, ihn zu bekämpfen. Man wird werden weiterhin behaupten, daß nur eine Nationalkirche die deutsche Größe und Einheit bringe. Die Nationalkirche würde uns aber nicht einengen, sondern nur einengen. Gegenwärtige Lösung und ein Wohlwollen, das auf der Grundlage der Demokratie, kann allein bei aller Ehrlichkeit des Dogmatikers den echten konfessionellen Frieden bringen.

Wir vertrauen schon in die Zukunft, wenn ich an mein katholisches Volk denke und an die Gebiete der vergangenen Wochen, an die Bistümer während der Eucharistischen Wochen und an die heiligen Kommunionen, die Tag für Tag empfangen und dafür aufgefunden werden. Soll Vertrauen aus, wenn ich an den Heiligen Vater denke, der in seiner Geduldigkeit und in seinem Wohlwollen Deutschland gegenüber ausstreckt; bis zum Neuen. Vertrauen habe ich auf die Kraft der unüberwindlichen, heiligen katholischen Kirche. Vertrauen habe ich auf den Heiland. Und ich denke an das Wort, das im Vaterwort über dem Grabmal des Apostels Petrus aufleuchtet: Die Mächte der Hölle werden sie nicht überwinden.

Nur dann wird das deutsche Volk eine neue Größe erleben, wenn es herauswächst aus dem Fundament, das einer griest hat: Christus!

Das Welschensteinacher Dreikönigspiel

Religiöses Brauchtum im badischen Schwarzwald

Es gibt in Baden wohl kaum eine Gegend, in der im Volksbrauch das Sternsingen und das Dreikönigspiel eine so große Rolle spielt wie im Schwarzwald und im Riesental. Welt bekannt sind die Haslach „Drei Könige mit ihrem Stern“, die Heinrich Hansjakob, der 1849 selbst mitspielte, verewigt hat. Jedes Jahr durch man die Haslach Sternsingen auch im Rundfunk hören. Weniger bekannt ist das Steinacher Dreikönigspiel, obgleich auch das Steinacher Dreikönigspiel mit den Haslachern im Rundfunk zu hören waren. Haslach und Steinacher Spiel sind grundverschieden. Während die Haslach ihren wunderbaren alten Lied, die Heinrich August Schachtgen im Rasthaus-Grünwald-Berlag (Wiesbaden) herausgegeben hat, auf der Straße singen, haben die Steinacher „Drei Könige“ ihr Spiel in den einzelnen Häusern des Dorfes auf. Große Ähnlichkeit mit dem Steinacher Spiel hat das reizvolle Dreikönigspiel von Welschensteinach (am Welsch), von dem hier berichtet werden soll.

Welschensteinach ist eine weltberühmte Schwarzwaldgemeinde, durchfloßen von der Steinach, einem Zufluss der Kinzig. Der Name deutet auf ein einstiges welsches, nämlich römisches Bistum. Ursprünglich jährlings, kam das Dorf später (wie Steinach) an Fürstberg und wurde 1806 badisch. Das Spiel soll erst vor wenigen Jahren durch einen Lehrer im Dorfe eingeführt worden sein, wobei Motive aus anderen alten Dreikönigspielen verwendet wurden.

Der Dorfbuden, zum Teil Schüler des letzten Volkshochschuljahrgangs oder Ministranten nehmen an dem Spiel teil. Bis her trugen sie das Ministrantengewand; dazu vergoldete Kronen. Dieses Jahr erhalten sie erstmals eigene hergestellte „königliche Gewänder“. „Personen“ des Spielers sind die drei Könige Kaspar, Melchior und Balthasar, sowie der „Sternträger“. Letzterer trägt auf hohem Stab einen großen Stern. Die Könige bringen die Gaben: Gold, Weihrauch und Myrrhen. Wächter schwingt Balthasar das Kauschloß.

Mit dem Eintritt der Dämmerung machen sich die Spieler auf den Weg. Sie besuchen Haus um Haus. Gerne geben sie auch auswärts, je nach dem benachbarten Hofstellen. Zunächst betritt der Sternträger die Bauernstube. Er spricht folgende Worte:
„Es bitten die drei heiligen Könige um Einlaß! Sie kommen aus fernem Lande und bringen Kunde von wunderbarem Geschehen. Höret also ihre Borte!“

Die Könige treten ein. Sie stellen sich in einer Reihe auf, Melchior, der Sternträger, in der Mitte. König Kaspar, der in einer Glaskugel die Myrrhen trägt, beginnt:
„Ich bin König Kaspar, hochgeehrt in meiner fernem Heimat. Liebe zur Weisheit und zum wahren Götze waren meine Freunde von Jugend auf.“

Seine Hoffnung wurde nicht getäuscht. Gottes wunderbarer Stern führte mich und diese beiden Gefährten dem göttlichen Kinde zu!“

Mit feierlicher Betonung und mit entsprechenden Gesten werden die Worte gesprochen. Der Melchior führt fort:
„Ich nenne mich Melchior! Meine Heimat ist das ferne Indien, wo meine Väter seit Jahrhunderten als Fürsten lebten. Auch ich folgte auf Geheiß einer überirdischen Stimme dem hellen Stern, um mit zwei anderen von den Grenzen der Erde den verheißenen Erlöser zu schauen.“

König Balthasar, das Kauschloß schwingend, spricht weiter:
„Ich rufe man Balthasar in meiner Heimat. Auch ich bin aus einem fürstlichen und priesterlichen Geschlecht. Der gleiche wunderbare Stern, der meine Brüder hergeführt, leitete auch mich, auf daß auch ich den Erlöser schaue und Zeugnis ablege für ihn.“

Kun singen Könige und Sternträger gemeinsam das folgende Lied:
„Ein Lied laßt uns jetzt singen Von freudenerlichem Klang. Vom heiligen Christuskinde, Vom himmlischen Klang; Von Fürsten, Gold und Myrrhen, Und Fäden armer Hirten.“

Von neuem beginnt hierauf der Sternträger:
„O ja, nun ist das Licht in die Welt gekommen! Das Licht zur Erlösung der Heiden. Und hier stehen die von Gott Ermählten, Die als erste aus dem Heidenland Dem göttlichen Kinde opfern durften!“

König Melchior führt fort:
Es möge die ganze Welt an unsern Gaben sehen, Daß wir des Sternes Hofschaft wohl verstehen. Ich brachte edles Gold, Das ist der treue Sold! Das Gold hier aus der Erde Schoß Gedacht dem Weltentag groß. Dem armen Kind in Stalles Nacht, Der hold uns Menschen zugelacht: Ihm brachten wir des Goldes Frucht Als Sinnbild seiner Königsmacht.“

Balthasar führt weiter:
„Meine Hand hat Weihrauch dem göttlichen Sohne. Auf daß es himmlisch duftet an seiner Krippe. In meiner Heimat heißen Erbe Da lieh der Schöpfer Nacht erließ Ein Blau, Früchte, Samen und Leben, Daß Mensch und Tier gelabet werde; Daß dieses Baumes Saft gilt wehr. Sie dient allein des Himmelskinds Ehr. Drum schenke Weihrauch ich als Gaben.“

Das Dreikönigslied

Wir kommen daher ohn' allen Spott, einen schönen guten Abend geb euch Gott!

Wir kommen hierher, von Gott gesandt, mit diesem Stern aus dem Morgenland. Wir zogen daher in schneller Eil in dreihig Tagen vierhundert Meil. Wir kamen vor Herodes' Haus. Herodes schaut zum Fenster heraus. „Ihr lieben drei Weisen, wo wollt ihr hin?“ „Nach Bethlehem steht unser Sinn. Nach Bethlehem in Davids Stadt, allwo der Herr Christ geboren ward.“ „Ihr lieben Weisen, bleibt heut bei mir, ich will euch geben gut Quartier.“ „Ach, lieber Herodes, das kann nicht geschehn, wir müssen den Tag noch weitergehn.“

Wir zogen miteinander den Berg hinaus, wir sahen, der Stern stand über dem Haus. Wir fanden das Kind, war nackt und bloß, Maria nahm es auf ihren Schoß. Wir talen unsere Schätze auf Und schenkten dem Kind Gold und Weihrauch.

Gold und Weihrauch und Myrrhen fein, Das Kind soll unser König sein.

Und vereine mit des Hatzes süßen Duft des Hergens Fried'n um Gottes Gnade, Daß sie erballe aller Menschen Gnade!“

Die Schlussworte spricht König Kaspar: „Nach meine Heimat wollt' dem Gotteskind sich nach'n Und schickt durch mich die unfehlbare Gaben: Bitt' ist der Herrs' Saft, Doch heilfam die darin verborg'ne Kraft. Bitt'rer noch die rasche Flucht ins fremde Land. Doch zum Segen für uns alle Und als un'res ewigen Glückes Unterpfand Trägt das Gotteskind all Witternis der Erde, Daß sein Leiden uns zum Heile werde.“

Unbedenklich truen die Könige nieder, ihre Gaben dardringend, deren Sinn sie ja schon geahnet. Zweifeltimmig singen sie Johann das alte Welschenlied:
„Schlaf wohl, du Himmelstabe du, Schlaf wohl, o sühes Kind! Dich süßeln Engeln in Ruh, Mit sanften Himmelwind. Wir armen Hirten singen dir Ein herziges Wiegenliedchen für: Schlafe, schlaf, Himmelstocher, schlaf!“

Run dürfen die Sänger die Gaben entgegennehmen (die neuen Gewänder wollen begabt sein). Hierauf sprechen sie den alten Dankpruch, den wir in gleicher Form bei dem Steinacher Dreikönigsbuden finden:
„Wir danken euch herzlichlich, Weil ihr gabt barmherziglich! Gott der Allmächtige soll euch geben Gesundheit und ein langes Leben!“

Fröhlich zieht die heilige Spielchor weiter, gar viele Höfe warten noch des frommen Spiels. E. B.

Der Rundfunk Montag, den 7. Januar

Reichsleiter Stuttgart (Rundfunk) 522,6 m, 574 kHz, 100 kW
8.10 Uhr: Lokal — Morgenprogramm. 8.15 Uhr: Gemischt. 8.30 Uhr: Zeitungs- und Wetterbericht. 8.45 Uhr: Genußzeit. 9.00 Uhr: Frühkonzert. 8.15 Uhr: Gemischt für die Frau. 8.30 Uhr: Frauenfunk. Wetterbericht. Waffelstandmeldungen. 9.00 Uhr: Sendepause. 10.00 Uhr: Nachrichten. 10.15 Uhr: Wichtige Mitteilungen. 10.30 Uhr: W. A. Mozart, Sonate D-dur für Klavier. 10.45 Uhr: Weiterverste aus der Zeit vor 60 Jahren. 11.15 Uhr: Funterbühnenkonzert. 11.45 Uhr: Wetterbericht und Bauernfunk. 12.00 Uhr: Mittagskonzert. 12.15 Uhr: Zeitungs- und Wetterbericht. 12.30 Uhr: Nachrichten. 12.45 Uhr: Tante Rade erzählt! 13.30 Uhr: Weihnachtsbaum a. D. 14.00 Uhr: Radmittagskonzert. 14.00 Uhr: Schmutz... Punkt! 14.10 Uhr: Die Sozialreferenten. 14.30 Uhr: „Siebenbürger Weber“. 14.45 Uhr: „Sport“. 15.00 Uhr: Nachrichten. 15.15 Uhr: Volk und Wirtschaft an der Saar. 15.30 Uhr: „Deutscher Musik am Abend“. 15.45 Uhr: Zeitungs- und Wetterbericht. 16.00 Uhr: Sportbericht. 16.15 Uhr: Unterhaltungskonzert. 16.30 Uhr: Nachrichten. 16.45—17.00 Uhr: Radmusik.

Deutschlandwider

1370,7 m, 191 kHz, 60 kW
8.05 Uhr: Nachrichten. 8.15 Uhr: Rundfunkmusik. 8.30 Uhr: Tagesprogramm; anschließend Lokal. 8.45 Uhr: Guten Morgen, lieber Deutschland! 7.00 Uhr: (Pausen). Nachrichten. 8.00 Uhr: Sendepause. 8.45 Uhr: Beibehaltung für die Frau. 9.00 Uhr: Sportzeit. 9.40 Uhr: Musikalische Zeitungs- und Wetterbericht. 10.00 Uhr: Neue Nachrichten. 10.15 Uhr: Sendepause. 11.40 Uhr: Der Bauer spricht — Der Bauer bittet; anschließend Wetterbericht. 11.50 Uhr: Glückwünsche. 12.00 Uhr: Mittagskonzert des Funterbühnen. 12.30 Uhr: Zeitungs- und Wetterbericht. 12.45 Uhr: Programm, Wetter, Nachrichten. 15.15 Uhr: Fabel endet bei den Winter. 15.40 Uhr: Wertschätzung für die Jugend. 16.00 Uhr: Radmittagskonzert. 17.30 Uhr: Die kleinen Freuden. 18.10 Uhr: O. Hoffmann spielt. 18.45 Uhr: „Wer ist wer? — Was ist was?“ 18.55 Uhr: Das Gebild; anschließend Wetterbericht; 19.00 Uhr: „Phantasie“. 20.00 Uhr: Kernspruch; anschließend Kurzgespräch. 20.15 Uhr: „Die schöne Melodie“. 21.30 Uhr: Wir suchen und finden. 22.00 Uhr: Nachrichten. 23.00 Uhr: Unterhaltungskonzert. 24.00 Uhr: Nachrichten; anschließend Schallplattenkonzert. 0.05 Uhr: (Pausen) Zeitungs- und Wetterbericht.

Mit Spieß und Karst und Sense

Eine Erzählung aus dem oberschwäbischen Bauernkrieg von Elise Müller

Copyright by Badenia A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe.

Wütlich warf Rene sich nieder zur Erde, stützte den heftig bebenden Leib an Gottes Knie und barg das hochrote Gesicht an die harten Falten des hölzernen Mantels. Ihre Gestalt zitterte in Kampf und Jarn. Langsam ward sie ruhiger, ruhig in Frieden oder Mottigkeit und sie begann laut zu beten:

„Ich glaube an Gott Vater“, da fielen ihre Hände vom verweinten Gesicht, sie sah auf zu der mächtigen Gestalt, „den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde“, und in das Glaubensbekenntnis hinein sprach sie: „sein Weib hat recht, Gottes Hand segnet, auch wenn die Füß zertreten, auf die Hand muß ich schauen, auf die Hand allein, dann spür ich die schweren Füße nicht.“

Sie erhob sich, aber geheimnisvoll zog er ihr mundeß Herz vor die zielhafte Figur — so klein, so wenig fühlte sie sich —, da fiel sie auf den Steinboden nieder aufs Gesicht, ihr Mund küßte Gottes Rodraum und ihr nasses Gesicht küßte Gottes Fuß.

Lang lag die betende Jungfrau so — oft und laut fliegen die Senzler aus dem Staub zu dem großen Gott empor.

IV.

Im Hof des Wansfelders stand Gertraud und sah hinab die Landstraße. Wieder zogen, wie heut früh, dunkle Gestalten durch den hellen Tag, aber vereinzelt schritten sie hin, da und dort zu zwei, zu drei oder fünf oder mehr. Gertrauds Auge war scharf, sie konnte die Hingehenden all, doch ihr Blick suchte immer wieder den einen. Hoch und ruhig schritt Philipp zwischen dem kurzen, blassen Amelshofer, der die Sense als Waffe über die Schulter schwang, und dem breitläufigen Lannenbauer von Illishausen, dem der Dreifüßler erregt auf dem Rücken baumelte.

Es war Philipp wohl eingefallen, daß irgend ein Schutz nötig sein könnte auf dem Weg zur Erfüllung seiner gerechten Wünsche, aber sein ehrlicher Stolz verwarf eine Waffe. Gertraud sah von fern, wie erregt sie einprägen auf den Waffenscheit. Er aber schüttelte nur abwehrend den Kopf, weiter schritt er, ohne einen Augenblick zu zögern.

Des Weibes Brust hob sich in Lieb und Zuerkheit, hatte er ihr doch zum Abschied gesagt:

„Sei ohne Sorg, mit dem Kopf will ich ihr Herr werden, mit der Red; die Mönche ziehen auch keine Schwerter gegen uns.“

Hundert Fuß hinter den dreien, wo der Kreuzweg einläuft, kam der rote Müller bemdärmelig um den Rain gerannt, seine beiden Waffelnähte schliffen ihm die unbilligen Wehrhaken nach, die langen Stangen wippten lustig von den Schultern auf und ab und der dünne Schottel auf der weißen Strohe wippte mit.

Weit voraus zog ein großer, lebhaft gestulter Bauer, Samen, Ärte, Hacken, Gabeln blinkten auf im Sonnenlicht, wirre Saute drangen herauf zu der einsamen Zuschauerin.

Ihre Bäge wurden grammoll. Ihr Auge flog wie hilfezend über das schmale Tal zum Freiburger Schloß hinüber.

Dort standen bei den Mauerzinnen des Turmes der Burgherr und sein Erstgeborener. Des Alten silberweißer Bart schimmerte herüber, abgeseid der Schotten auf Turm und Mauer lag.

Kam von Freiberg schüchte mit Vorsicht die Seinen, ob er auch sah, daß der Zug unten vorbeiging.

„Wer weiß, wenn die Viecher wild geworden, wo sie in der Eier anpacken“, drumnte er herb seinem Sohn zu und der hieß die Bräute hochziehen und das rotgestrichene Tor aufschlagen.

„Jetzt war er vielleicht lieber auf unserm Hof, der Stolz“, dachte Gertraud. Bedauern erwachte in ihrem Frauenherzen um die geängstigten Menschen dort drüben.

Der Freiburger war ein milder Herr, das sagte auch ihr Philipp. Freilich, eigensinnige Karotten hatte er, wie all, die auf ummauerten Burgen lohen. Frei ließ er seinen von Jins und Schoten, auch nicht, wenn er sich freilauten konnte und wollte, wie ihr Philipp. Er drückte seine Untergebenen nicht, aber Herrscher wollte er bleiben über Grund und Boden, über Dörfer und Höfe ringsum, keinen Freien neben sich dulden. Seit wie lange schon handelte ihr Philipp hin und her mit dem Alten über das Brachland hinter dem Hof. Ganz vergebens. Das Stück war holdig und feing, eine halbe Heide, aber so geschickt vom Wald herab zog es sich bis an ihr Haus, er hätte es so gern ganz zu eigen. Eine Schatzsucht wollte er anfangen. Aber der Freiburger gab das Land nicht und die Gulden lagen schon im Kasten bereit.

Gertraud seufzte. „Ja, ja, die Kinder, mögen sie's doch leichter haben“, sie sah zum hellen Himmel und lehte:

„Großer Herrgott, hilf, daß alles gut abläuft.“ Es kann wohl sein, wenn sie im Still nichts erreichen und sornmütig heimkehren, daß sie da drüben einfallen, Gott verhörs“, murmelte die Frau und wandte sich zum Haus.

Da schrie der Ulrich jubelnd durch die Stalltür: „Mutterle, die Braun hat ein Fohlen geuoren, komm und guck's an.“

Koch wandte sich die Bäuerin zum Stall. Der Knabe sprang trab herbei und serrte die Mutter an der blauen Schürze heftig durch das enge Törchen.

Da stand auch schon ein dröllig plumpeß

Vierbüch und die Stute leckte es liebevoll am Kopf.

„Schad ist's, daß wir's nit ausziehen dürfen neben denen, Weib“, sagte der ürtliche Michel herb zu der Frau, und er zeigte noch vier kräftigen Kössen.

„Ja“, meinte sie aufseugend, „vier Köß stehen im Stall, mehr darf keiner halten“, sie streichelte sichtlich den glänzenden Rücken des Jungen und fügte bei: „weil's gar so schön ist, behält's vielleicht der Bauer und gibt ein ausgewachsen Köß ab.“

„Wenn's der Vogt erlaubt“ antwortete der Michel hämisch.

Die Bäuerin wendete sich weg und verließ ohne ein Wort der Entgegnung den Stall, nur ihre Lippen zogen sich schmal zusammen. Sie wußte, der Michel ist, wie alle Mannslaut jetzt, verhebt gegen jedes Geich, was konnte da ihr beruhigend Wort ausrichten.

V.

Oben an der Steige von Reinstetten trafen eine Stunde später an die hundertfünfzig Männer zusammen. Die Dörfler mit den Einödbauern des Tales, Junge und alte Männer, braune, blonde und weiße Köpfe, die meisten ein Schlag hochgeschossener, frostvoller Gehalten.

Derde Arme redten sich sornig empor, braungebrannte Hände zeigten erregt in die Tiefe des nächsten Tales. Adesgeräte leuchteten grell auf in der Sonne und stritten hell zwischen dem Schwall der roten Frostausbrüche.

In mässiger Länge lag in der Ferne auf dem Hügel des neuen Tales gedehnt das mächtige Benediktinerstift Ochsenhausen mit seiner prächtigen Kirche. Pompös schlossen die Gebäude von hier aus wie eine gewaltige Schwere die ganze Gegend ab.

Koch übertraute das roteuchende, langgezogene Dach des neuen Gotteshauses den allen engstenherigen Klosterbau.

Aber die Bauern sahen nicht das verbeißende Bild der dort segnend schreitenden Kultur, ihnen trieb das neue rote Dach den

roten Jarn ins Gesicht — sie hatten gekochft, gekuchft und getront — als Weißigen, um mähig Brot und selten Bargeld, sieben Jahre, bis die Kirche vollendet stand. Ihr rotes Bergblut war's, das ihnen von dort entgegenströmte, aus der Ferne schon das Weh um ihre geknechtete, kaum mehr verstandene Menschenwürde.

Das Stift und die Kirche: dem Kloster! — das blühende Land weit hinaus! — dem Kloster! die welligen, abgeernteten Hügel: dem Kloster! — der langgezogene Wald ringsum: dem Kloster, als Eigentum!

Stimm lockte in hundert Höfen beim Anblick all des fruchtbaren, reichen Geländes. Nicht einer fragte, wer hat hier gerodet in der Wildnis, wer hat geodert und den ersten Kern gestreut zu einer Zeit, da noch Wölfe heulten und Wildschweine in Sorden die Erde gewühlten? Aber jeder haberte in seinem bedrückten und zugleich habgierigen Sinn: „Wer erntet hier?“

Und alle hatten die selbstfüchtige Antwort: „Das Kloster.“

Einer vielleicht nicht. Dieser Eine blühte mit wehmütiger Freude auf die gortensöhne Reimaterde und über seine Seele fiel ein Bangen um den Frieden dieser heiligen Täler.

Daßiger als je kuppte der Hauße den Berg hinab, dem sichtbaren Ziele zu.

Der Söger von Goppertshofen hand gerüstet vor seiner Söge. Seine Hände redeten schon von weitem mit wilden Gebärden und verfludeten allerlei Neues.

Der Hauße stand und lautete seiner überhöfeten Rede.

„Droben wissen sie's schon, aber kein Lot geperrt hat der Abt, von allen dreien feins, als ob's ihn gar nichts angeinge — so stols tut er.“

„Dem werden wir's zeigen“, murzten die Bauern beleidigt, getroffen durch das Vertrauen, das ihnen offenstand. „Der soll uns furchten lernen“, und sie ballten die Fäuste um ihre Werkzeuge.

„Still, still“, beruhigte der Wansfelder, „laßt ihn doch ausreden, den Goppertshofer!“

„Woher weiß er's, der Abt?“ fragte einer ungläubig dazwischen.

„Som Leutpriester von Reinstetten“, schrie ein anderer, „der Berräter“, grölste der Freiburger Söger wütend. „Der Teufel hol ihn.“ „Kannst ihn selber holen, Söger, droben sitzt er noch“, sagte der Goppertshofer boshaft und zeigte zum Kloster. Alle lachten ab des Wipes.

(Fortsetzung folgt.)

Römische Zeitbilder

Die „Herbende“ Drochle

Auch heute sieht man in Rom zwischen den unzähligen Autos noch hin und wieder eine Drochle im bunthelebten Bild des großstädtischen Straßenlebens, obwohl man zugeben muß, daß dieses Transportmittel in den letzten Jahrzehnten den größten Teil seiner einstigen Bedeutung eingebüßt hat und dazu bestimmt ist, immer mehr zu verschwinden. In Rom betrug die Zahl der Drochsen in der Zeit, als auch in den Hauptverkehrsstraßen die Straßenbahnen jede freie Bewegung der Fußgänger und Fußgänger behinderten, noch mehrere Tausende; während sie sich heute auf weniger als 500 vermindert hat, eine Anzahl, die für das heutige Bild der ewigen Stadt, mit ihren breiten, modernen Straßen, mit ihren Villenvierteln und Parks, sowie den nur wenig entfernten Gegenden, die für jeden archäologisch Interessierten eine unübersteigliche Anziehungskraft besitzen, sehr gering ist. Trotzdem bedingt es der unaufhaltsame Fortschritt der Mechanisierung und Technik, daß die

Drochle noch weiter in den Hintergrund gedrängt wird. Rom wird in kurzer Zeit vielleicht nur noch 300 jeiner „Carrucelle“ besitzen, unter diese Zahl aber wohl kaum herabsteigen, vorausgesetzt, daß die Drochsenbesitzer ihre Fahrzeuge so verändern, daß sie den Bedürfnissen der Einwohner einer modernen Weltstadt tatsächlich entsprechen, denn die Drochle kann heute kaum noch als eigentliches Transportmittel, sondern mehr als ein Luxus angesehen werden. Auf diese Weise könnte man sie auch ohne drastische Maßnahmen aus den Hauptstraßen, wo sie den Autoverkehr stören, entfernen, weil sie in den belebtesten Tagesstunden in den Parks und Villenvierteln und in den Alleen am Tiberufer beschäftigt wären.

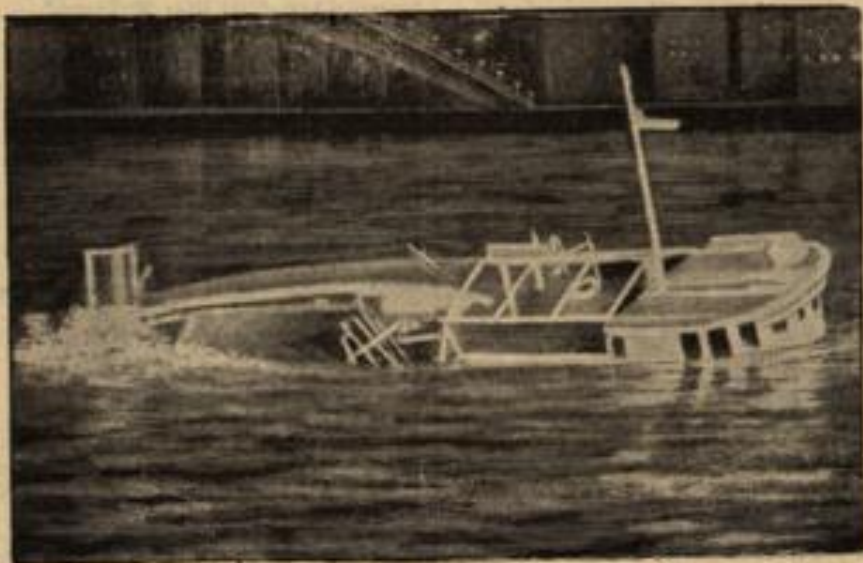
Um eine moderne Umgestaltung der altgewohnten Drochle und Autische herbeizuführen, ist es allerdings notwendig, daß sich der Eigentümer nicht beständig vor der Drohung sieht, keine Wagen aus dem Großstadtverkehr ausschalten zu müssen. Man denke hierbei auch an die vielen, deren Lebensunterhalt mit dem Fortbestehen oder dem vollständigen Verschwinden der antiken und doch immer noch gern gesehenen Drochle zusammenhängt, an die Autiker und Stallburken, die Sattler und Sufschmiede.

Neben der Rutsche für den Personentransport verringert sich unaufhörlich auch die Zahl der Wagen und Karren, die mit starken Bauernpferden oder Maulteilen bespannt, besonders zur Beförderung von Baumaterial dienen. Auch sie bedürfen zur störungslosen Einordnung in den sich seit Wochen lautlos abwickelnden Verkehr der ewigen Stadt mancher Verbesserung. Das vorgezeichnete Grauer ist gar oft zu jung oder zu alt, um die schwere Belastung der Karren aushalten zu können. Auch die Kräfte des Tieres sollen in Rechnung gezogen werden. Ihre Ueberanpannung ist ein Verwurf und eine Gefahr, und soll ebensowenig geduldet werden, wie jener Kräfte im lokalen Leben einer Großstadt, den man verpürt, wenn man halbwürdige Kinder vor einem schwerbeladenen Handkarren sieht. Es wäre manchmal notwendig, sich in diesen Fällen das Gesetz über den Saß der Kinderarbeit in Erinnerung zu rufen und auch auf diesem Gebiet zur Anwendung zu bringen.

Was ist ein Deutsch-Amerikaner?

So einfach die Frage klingt, so schwer ist sie zu beantworten, und man muß schon wie der bekannte Prof. Dr. O. E. Lessing beiden Wörtern angehören, um einen gründliche Bescheid zu geben. „Bleibst“, so schreibt er im Januarheft von Weltbogen & Weltlings Monatsheften über das tragische Mißverständnis haben und drücken, „gibt es gar keinen typischen Deutsch-Amerikaner. Ohne Zweifel denken viele Deutsch-Amerikaner unbelangen und fortschrittlich genug, daß sie mit dem Deutschland, wie es der Nationalsozialismus geschaffen hat, selbst fortzuschreiten können. Doch darüber darf man sich im Reiche keiner Täuschung hingeben, daß die Zerstreung über den fast unermesslichen Raum des amerikanischen Festlands ein geschlossenes Zusammenstehen mohlwollender Deutsch-Amerikaner überhaupt unmöglich macht. Wer und was sind denn die Deutsch-Amerikaner? Will man es nicht endlich klar erkennen und mit nüchternen Ueberlegung die Folgerungen ziehen? Vor allem darf der Begriff der „nationalen Minderheit“ nicht auf die Amerikaner deutscher Abstammung besogen werden. Seit dem Jahre 1883 sind Deutsche in großer Anzahl teils gruppenteils, teils einzeln freiwillig nach der Neuen Welt ausgewandert. Es gab damals ja kein deutsches Vaterland. Es gab nur Duhende von Kleinstaaten, deren Regierungen zu entziehen nicht weniger mündigenswert schien als die Möglichkeit, jenets des Meeres sich auf freien Grund Freiheit und Selbstständigkeit zu erringen. Ob sie ihre Mutterprache in reiner oder verflüchteter Form beibehielten oder nicht: die Ausgewanderten wurden ganz selbstverständlich aus dankbarer Gefinnung übergenete Amerikaner. Sollten die Rodkommen der Anieder irgendwelchen Grund, sich nicht als Amerikaner zu fühlen? Wie ungeredet, es ihnen zum Vorwurf zu machen, daß schon die Kinder der zweiten Generation vorwiegend englisch sprachen! Man überlege sich einmal in Deutschland, was man von den eingewanderten Hugenotten erwartet hat oder von längst eingebürgerten Polen. Sollten Träger französischer oder polnischer Pamen wie Courbiers, François oder Poladewski etwa nicht deutsche Volksgenossen sein und zwar mit allen Rechten, aber auch allen Pflichten des germanischen Deutschen?“

Der Untergang der „Lexington“



Ein Hundst aus Remport. Es steigt den in den Fluten des Ost River versinkenden Riffen-dampfer „Lexington“. Glücklicherweise gelang es, den größten Teil der Fahrgäste und der Besatzung zu retten, doch werden 15 Personen noch vermißt.

Ausschneiden und aufbewahren!

Das neue Vorfahrtsrecht in Karlsruhe

Geänderte Verkehrsbestimmungen - Wer hat Vorfahrtsrecht? - Hauptverkehrsstraßen und ihre Kennzeichen

Ab 1. Januar 1935 tritt der § 27 Abs. 1 der Reichsverkehrsordnung vom 28. Mai 1934 in Kraft, der folgende Regelung vorieht:

In Kreuzungen und Einmündungen von Straßen ist bevorzugt, wer von rechts kommt; jedoch haben Kraftfahrzeuge und durch Maschinenkraft angetriebene Schienenfahrzeuge die Vorfahrt vor anderen Verkehrsteilnehmern; diese Regeln gelten nicht, wenn durch amtliche Verkehrszeichen eine andere Regelung getroffen wird.

Grundsätze:

1. Das Vorfahrtsrecht hat der Fahrzeugführer, der von rechts kommt.

Wenn jedoch der von rechts kommende Fahrzeugführer erst in dem Augenblick an der Kreuzung eintrifft, in welchem ein anderer etwas langsamer sich demgegenüber Verkehrsteilnehmer schon in der Kreuzung befindet und zur Gewöhnung der Vorfahrt an den von rechts kommenden im Bereich der Kreuzung halten möchte, so hat der von rechts kommende kein Vorfahrtsrecht, sondern muß vielmehr dem schon in der Kreuzung befindlichen die Vorfahrt lassen. Dies gilt entsprechend auch für die Sonderregelung des Vorfahrtsrechts nach den folgenden Ziffern 2 und 3.

2. Kraftfahrzeuge und durch Maschinenkraft angetriebene Schienenfahrzeuge (Straßenbahnen) haben die Vorfahrt vor anderen Verkehrsteilnehmern.

Die Fahrzeuge sind also insoweit nach ihrem Verkehrswert abgestuft, als die Kraftfahrzeuge und Straßenbahnen ein absolutes Vorfahrtsrecht haben, soweit nicht die Ziffer 3 oder 4 Anwendung findet. Die Fußgängerführer oder die Radfahrer oder die Führer eines sonstigen Fahrzeuges, das kein Kraftfahrzeug bzw. keine Straßenbahn ist, muß insoweit dem Kraftfahrzeug oder der Straßenbahn stets das Vorfahrtsrecht lassen, auch dann, wenn letztere Fahrzeugarten von links kommen. Diese Regel gilt nur dann nicht, wenn sich das Kraftfahrzeug, Schienenfahrzeug bereits an der Kreuzung befindet und zur Gewöhnung der Vorfahrt im Bereich der Kreuzung halten möchte (vgl. Ziffer 1 Abs. 2) oder sich auf einer Hauptverkehrsstraße befindet, so daß die Bestimmung der nachfolgenden Ziffer 3 Anwendung findet.

Kraftfahrzeuge und Schienenfahrzeuge sind untereinander gleichberechtigt.

Mit dieser Gleichstellung ist aber keineswegs gemeint, daß der Kraftfahrer die Gleichstellung rüchellos ausüben oder mißbrauchen darf. Denn nach der Ausführungsanweisung zur Reichsverkehrsordnung...

vom 29. September 1934 ist auf öffentliche Verkehrsmittel im Linienverkehr oder auf vollbesetzte Massenverkehrsmittel schon auf Grund des § 25 der Reichsverkehrsordnung nach den Umständen besondere Rücksicht zu nehmen und ihre Behinderung insbesondere zu vermeiden. Kraftfahrer, die sich zu dieser Rücksichtnahme nicht aufschwingen können, werden rüchellos als Verkehrs-rüpel behandelt. Das auf der Eisenbahn, Bus- und Betriebbahnung beruhende Vorfahrtsrecht der Eisenbahn an Eisenbahnhöfen bleibt unberührt. Der oben angeführte § 27 Abs. 1 der Reichsverkehrsordnung findet auf Kreuzungen von Straßen mit Eisenbahnhöfen keine Anwendung.

3. Wer auf einer als solche durch Schilder ausgezeichneten Hauptverkehrsstraße fährt, hat das Vorfahrtsrecht gegenüber jedem aus einer nicht Hauptverkehrsstraße kommenden Kraftfahrzeug jeder Art, soweit nicht die nachfolgende Ziffer 4 Anwendung findet.

Hierzu hat, gleichgültig ob Führer eines Kraftfahrzeuges, Schienenfahrzeuges oder sonstigen Fahrzeuges, also auch Radfahrer, Fußgängerführer usw. das Vorfahrtsrecht gegenüber jedem aus einer nicht Hauptverkehrsstraße kommenden Führer eines Fahrzeuges irgendwelcher Art. Es hat insoweit keine Bedeutung, ob auf der Hauptverkehrsstraße sich bewegende Radfahrer das Vorfahrtsrecht gegenüber einem aus einer nicht Hauptverkehrsstraße kommenden Schienenfahrzeug oder Kraftfahrzeug, und zwar gleichgültig, ob diese von rechts oder von links kommen.

In gleicher Weise, wie es nach dem Verkehrswert abgestufte Fahrzeugarten gibt, gibt es demnach auch nach dem Verkehrswert abgestufte Straßenarten.

Das Schild, das eine Straße als Hauptverkehrsstraße auszeichnet, ist ein auf die Spitze gestelltes weißes Quadrat mit rotem Rand. Dieses Schild wird an jeder Kreuzung mit einer Hauptverkehrsstraße angebracht; und zwar in der Regel so, daß es sowohl von dem aus der Hauptverkehrsstraße sich Bewegenden als auch von dem aus einer Nebenstraße kommenden gesehen werden kann. In Fällen, in welchen das genannte Schild nicht von den Verkehrsteilnehmern aus den beiden Richtungen gesehen werden kann, wird in der Regel auf der Nebenstraße ein auf die Spitze gestelltes weißes Dreieck mit rotem Rand angebracht werden, während für die Hauptverkehrsstraße das oben genannte auf die Spitze gestellte weiße Quadrat mit rotem Rand vor einer Kreuzung, von der Fahrtrichtung aus gesehen, rechts und links zur Fahrbahn angebracht ist, muß sich also jeder Fahrzeugführer merken, daß die seine Straße kreuzende Straße eine Hauptverkehrsstraße ist und daß er demnach dort das Vorfahrtsrecht gewähren muß.

Als Hauptverkehrsstraßen sind auch die Fernverkehrsstraßen anzusehen.

Die Beschilderung einer Fernverkehrsstraße mit gelbem Schild und schwarzem Aufstrich sowie mit der Nummer der Fernverkehrsstraße zeigt dem Fahrzeugführer ebenso wie das auf die Spitze gestellte weiße Quadrat, daß er sich auf einer Hauptverkehrsstraße befindet.

Treffen 2 Hauptverkehrsstraßen zusammen, so wird durch ein - von der Fahrtrichtung aus gesehen - vor der Kreuzung rechts, quer zur Fahrtrichtung angebrachtes Schild oben bezeichnete Art dem Fahrzeugführer kenntlich gemacht, daß die seine Hauptverkehrsstraße kreuzende Straße auch eine Hauptverkehrsstraße, also eine gleichwertige Straße ist. In solchen Kreuzungen zweier Hauptverkehrsstraßen gelten für das Vorfahrtsrecht die allgemeinen Regeln der Ziffern 1 und 2 (bergl. oben). Zwei auf die Spitze gestellte ineinandergehobene Quadrate mit rotem Rand zeigen eine Straße als Straße erster Ordnung (Hauptverkehrsstraße mit besonderen Verkehrsbeschränkungen) an. Auf den Straßen erster Ordnung gilt daselbst Vorfahrtsrecht wie auf den oben genannten Hauptverkehrsstraßen. Außerdem aber ist auf den Straßen erster Ordnung noch als besondere Verkehrsbeschränkung das Parken und Wenden verboten.

Für die Städte Karlsruhe und Durlach werden ab 1. Januar 1935 folgende Straßen als Hauptverkehrsstraßen bestimmt und als solche, wie oben ausgeführt, durch Schilder ausgezeichnet:

- a) Weingartenstr., Ettlinger Straße in Durlach - Fernverkehrsstraße 3;
b) Gießinger Straße, Wolf-Dittler-Straße, Landstraße 13 (zwischen Wolf-Dittler-Straße in Durlach und Robert-Wagner-Allee in Karlsruhe); Robert-Wagner-Allee, Kapellenstraße, Kriegsstraße (zwischen Kapellenstr. und Bühler-Kreuz), Bonnewaldallee bis zur Gießinger, Gießinger (zwischen Bonnewaldallee und Lamesstr.); Lamesstr. (zwischen Gießinger und Conzelstr.); Rheinstraße (zwischen Conzelstr. und Ettlinger Straße); Ettlinger Straße in Karlsruhe; - (Fernverkehrsstraße Nr. 10) -;
c) Kreuzer Straße, Turmerheimer Straße in Karlsruhe; - (Fernverkehrsstraße 36) -;
d) Seppelinger Straße (zwischen Bühler Kreuz und Turmerheimer Straße) in Karlsruhe;
e) Kaiserstraße, Kaiserstraße, Rheinstraße (zwischen Kaiserstr. und Conzelstr.) in Karlsruhe;
f) Kuppeler Straße (zwischen Kriegsstraße und Stuttgarter Straße), Mittelbruch-Straße,

Fautenbruch-Straße (zwischen Mittelbruch-Str. und Unterführung östlich vom Hauptbahnhof) in Karlsruhe;

g) Karl-Friedrich-Straße (zwischen Kaiserstr. und Kriegsstraße), Ettlinger Straße, Unterführung östlich vom Hauptbahnhof, Ettlinger Allee, Kuppeler Straße in Karlsruhe;

h) Kuppeler Straße (zwischen Kaiserstr. und Rheinstr.), Kuppeler Straße, Schwarzwaldstraße (zwischen Rheinstraße und Unterführung), Unterführung westlich vom Hauptbahnhof in Karlsruhe;

i) Jollystraße, Gartenstraße (zwischen Jollystraße und Kriegsstraße) in Karlsruhe.

Die Leitung des Verkehrs über die Kapellenstraße, Kriegsstraße, Bonnewaldallee, Gießinger Straße, Lamesstr., Rheinstraße und Ettlinger Straße soll der Einwirkung der Kraftfahrzeuge dienen. Aus demselben Grunde ist die bisher über den Birkel und Lindeheimer Allee führende Hauptverkehrsstraße als solche ab 1. Januar 1935 aufgehoben worden, zumal sich auch der Birkel hierfür wenig eignet.

Straßen erster Ordnung sind einseitig für die Städte Karlsruhe und Durlach nicht vorgesehen, auch die Kaiserstraße in Karlsruhe ist bis jetzt noch nicht als Straße erster Ordnung in Aussicht genommen.

Die Beschilderung der Hauptverkehrsstraßen und Straßen erster Ordnung mit Vorfahrtsrecht soll der Verkehrsbeschleunigung auf den Hauptverkehrsstraßen dienen.

Über auch hier gilt der Grundsatz, daß Verkehrsbeschleunigung höher steht als Verkehrsbeschränkung.

Das müge sich jeder Fahrzeugführer, der nicht als Verkehrsjünder behandelt werden will, besonders merken.

4. Wegezweckfahrzeuge: Dies ist eine besondere bevorzugte Art von Fahrzeugen, welche öffentliche, dem allgemeinen Wohle dienende Aufgaben zu erfüllen haben. Diesen Fahrzeugen ist nach § 33 der Reichsverkehrsordnung, ohne Rücksicht auf die unter Ziffer 1, 2 und 3 ausgeführten Grundsätze, soweit Platz zu machen, als sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben bedürftig.

Wegezweckfahrzeuge sind solche, deren Verwendungszweck nach ihrem Aussehen ungewisselhaft ist, wie rote Feuerwehrwagen, Feldgrüne oder buntfarbige Fahrzeuge der Wehrmacht, Mannschaftswagen der Polizei, Straßenreinigungsmaschinen und dergleichen; alle übrigen Fahrzeuge gelten nur als Wegezweckfahrzeuge, wenn sie durch amtlich ausgegebene oder zugelassene Schilder und Kennzeichen (Wolke oder Hupe mit einer Folge verschieden hoher Töne) als solche kenntlich gemacht sind.



Städt. Tiefbauamt Karlsruhe

MUNZsches
Konservatorium
staatl. anerkannt
Musik-
lehranstalt
Karlsruhe
Waldstr. 79
Tel. 2313
Unterrichts-
beginn
Montag, 7. Jan.
Ab 15. Januar
Kurse für die
Aufnahmeprüfung
in die
Reichsmusik-
kammer.
Berücksichtigen
Sie beim Einkauf
unsere
Inserenten

Stoffe

auf großen Auslagetischen!

Preiswerte Kleiderstoffe!

- Angora Stichelhaar mod. Kleiderfarben, 70 cm breit, Mtr. 1.50 **1.35**
- Kleider-Schotten schöne Ausmusterung Mtr. 1.50 **1.50**
- Krepp Cotelé reine Wolle, 70 cm breit, groß, Farberfremd Mtr. 1.65 **1.65**
- Krepp Karé für das praktische Kleid Mtr. 1.80 **1.80**
- Tuch-Schotten reine Wolle, 70 cm breit, in aparten Farbstellungen Mtr. 2.75 **2.75**
- Wachsamit bedruckt, moderne Muster Mtr. 1.50 **1.25**
- Marocain-Druck 70 cm breit, schön neue Muster für Kleider und Blusen Mtr. 2.25 **2.25**
- Kleider-Velours solide Muster für Hauskleider Mtr. 1.10, -95 **-75**
- Schlafanzug-Flanelle gestreift Mtr. -95, -75 **-55**

Im Lichtlof
Reste u. Abschnitte
in Kleiderstoffen, Seidenstoffen,
Baumwollwaren und Weißwaren

KNOPE

**Familien-
Druck-
sachen**
liefert in
moderner
Ausführung
rasch und
billig
Badenia
in Karlsruhe
A.-G. für Verlag
und Druckerei

Kokos-Läufer

hält warm u. schafft Behaglichkeit

ca. 90 cm breit Meter . . .	1.80	ca. 100 cm breit Meter . . .	4.20
ca. 47 cm breit Meter 2.50, 2.75	1.85	ca. 130 cm breit Meter . . .	4.90
ca. 90 cm breit Meter 2.75, 2.90	2.65	ca. 130 cm breit Meter . . .	6.50
ca. 90 cm breit Meter . . .	3.00	ca. 130 cm breit Meter . . .	8.75

China-Matten, bunt
ca. 75 cm
-80 1.20 2.75

Kokos-Fußmatten
Klosett-Matte Koks . . . 1.75

TETZ u. G.

Dr. Walter Mast-Koib
prakt. Zahnarzt
Zu allen Kassen zugelassen
Erbprinzenstraße 22
Fernsprecher 4035
9-12, 2-6 Uhr. Sa. 9-1 Uhr

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen
Gertrud Nuber
Albert Krause
Januar 1935
Karlsruhe, Bismarckstr. 11 Mella I. Hannover

Betten-Buchdahl

Karlsruhe
Kaiserstr. 164



Größte Auswahl!

Bettstellen, Kinderbetten
Matratzen, Federn
Steppdecken, Woldecken, Kamelhaar-
decken, Auto-Decken

Von der Reise zurück!
Zahnarzt Dr. Mansky
Rheinstraße 7 Tel. 3996
Zu allen Kassen zugelassen

Handelschulen und höhere
Handelschulen I und II
Karlsruhe
Am Dienstag, den 15. Jan. 1935,
beginnen nachfolgende
Abendkurse
(Mitteln für Anfänger und Fort-
geschrittene)

1. **Einjährlicher:**
Schulbuchführung,
Buchführung,
Anwaltskanzlei Rechnen,
Rechnungsabrechnung (Französisch, Eng-
lisch, Spanisch),
weiterhin werden bei genügender
Beteiligung eingerichtet:
Rechnen in Handelsbetriebslehre
und Betriebslehre, Verkaufsbücher,
Telegraphische u. Telephonische, Be-
triebslehre, Maschinenbau, Schiff-
bau und Maschinenbau.
2. **Halbjährlicher** für die Schiffs-
führung.
Anfänger von 15. Januar bis 31.
April 1935. Nur jedes 2. Jahr jeweils
4. Semesterabschluss bescheidend. Die
Kursgebühren betragen bei jedem Kurs
RM. 10.-, für Nachkurse RM. 12.-.
3. **Wochenkurse** werden bis zum
15. Januar 1935 in den abendlichen
Stunden abgehalten. Zimmer Nr. 8,
und Zimmer Nr. 118, 2. Stock, Zim-
mer Nr. 12, entgeltlich. Die Kurse
sind sehr lebhaft besucht. Die
Zuschreibung.

Bad. Hochschule für Musik
Mittwoch, 16. Januar, 20 Uhr
Klavier-Abend
Professor
Georg Mantel
Werke von Händel, Beet-
hoven, Brahms, Liszt und
Chopin
-60, 1.- und 2.- RM.

Rathaus
Dienstag 8. Jan. 20 Uhr
3. Meister-Klavierabend
Alfred Hoehn
schumann
Sonate in-moll, c-dur-
Fantasie
Symphonische Etüden
Karlheinz Schmidt, v. bei
Kurt Neufeldt
Waldstraße 21

Tanz-Schule
Braunagel
Neuenkeller 13 Tel. 8855
8. u. 9. Jan. 1935
Beginn neuer Kurse

Danksagung.

Für die überaus herzlichen Beweise
aufrichtiger Teilnahme beim Heimgangs-
meines lieben Mannes, unseres guten
Vaters, Schwiegervaters, Großvaters,
Bruders, Schwagers und Onkels

Anton Köninger

sagen wir allen auf diesem Wege unseren
innigsten Dank. Besonderen Dank der
Hochw. Geistlichkeit U. L. F. den ehrw.
Schwestern des St. Bernhardshauses,
dem Kath. Arbeiterverein K'ruhe-Süd,
dem Gesangsverein Eisenbahn-Fahr-
personal, dem Amt für Beamte Fach-
schaft Reichsbahn, sowie für das erhe-
bende Violinsolo, Herzliches Vergelt's
Gott für die zahlreichen hl. Messen und
Krankenspenden und allen denen, die
unsern lieben Verstorbenen zur letzten
Ruhestätte begleiteten.

Karlsruhe, den 5. Januar 1935
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Barbara Köninger.

600 Mk.

eine geleaste
**Wohnungs-
einrichtung**
bestehend aus:
1 Schlafzimmer,
2 Bäder, 1 Was-
chzimm. u. 1
Küche mit
Gartenzugang.
Das Schlafzimmer
ist mit 2
Bettstellen
ausst. mit 2
Schrank u. 2
Kleiderschränke.
Das Wohnzimmer
besteht aus:
1. Zimmer mit
Bücherecke und
Küchenanbau,
2. Zimmer mit
2 Betten u. 2
Schrank u. 2
Kleiderschränke.
Die Zimmer wer-
den auch einzeln
abgegeben.
Die 6000 Mk. An-
leihe können Sie
leicht zu 4%, ab-
geben. Die 6000
Mk. Anleihe werden
zurückbezahlt.
Möbel-Neß
Karlsruhe,
Bismarckstr. 7.
(Nähe Lohmstr.)

Amerikanische Erbschaften
werden unter günstigen Bedingungen
sicherheitsbringend. Anfragen um
9991 an die Geschäftstelle erbeten.



Bankhaus Veit L. Homburger
Karlsruhe • Karlstraße 11

Neuanlagen, Erweiterungen von
elektr. Licht- und Kraftanlagen,
Reparatur
elektr. Apparate u. Hausdraht
aller Fabriks
Dreh-, Löt- und Schweißarbeiten
bei rascher und guter Befertigung

Heinrich Millies
elektronisch-Verfahrenstechnik
Karlsruhe, Gerwigstraße 34
Fernruf 4882 Heim

R. RAIBLE
KARLSRUHE I. 83
Bismarckstr. 8
Telefon 2442
LEITERN

Veranstaltungen der kath. Vereine:

Kath. Männerverein der Offstadt.
Am Donnerstag, den 10. Januar
1935, abends 8.30 Uhr, findet im
der Krone, Georg-Friedrich-Str.,
eine Veranmlung mit Vortrag,
Thema: Mann und Frau in der
Zeitenwende, Redner: Hochwürden
Herr Kaplan Geis, statt. Alles wird
berzlich eingeladen.

TRAUERBRIEFE
liefert in moderner Ausführung
Badenia in Karlsruhe
A.-G. für Verlag und Druckerei

Soeben erschienen:
**Die
Muttergottes-Erscheinungen
in Marpingen (Saar)**
Ein Opfer des Kulturkampfes
Herausgegeben von Friedrich Ritter von Lams
Mit 11 Abbild. in Kupfertiefdruck. Preis RM. 1.-
Prälat, Domdekan Mols-Speyer: „Mar-
pingen ist am Tage der Krönungsfeier
der Statue der lieben Mutter-Gottes in
Lourdes durch eine Erscheinung der
Mutter-Gottes begnadet worden . . .“
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
BADENIA IN KARLSRUHE
Akt.-Ges. für Verlag und Druckerei

Vermietungen

**3-Zimmer-
Wohnung**
Schöne
3-Zimmer-
Wohnung
(Krankestr. Nähe
Bismarckstr.) mit
Wasserklosetto,
einger. Bad u. WC,
früher zu vermieten.
H. P. P. P. P.
Güter Str. 24, 2.

**3-Zimmer-
Wohnung**
Schöne
3-Zimmer-
Wohnung
mit Balkon, San-
itärzubehör, u. 2
Schrankzimm., u. 2
Kleiderschränke, ab-
zugeben. Anfragen
unter 11113 an die
Geschäftsstelle.

3-Zimmerwohnung
mit 2 Badezimmern, 2 Angern, 1 Man-
sarde und 2 Schlafzimmern im Gebirg-
park bei Siedlerstr. Nr. 74.

2-Zimmerwohnung
mit 2 Schlafzimmern im 2. Oberstock
des Domus Rindfleisch Nr. 3 auf
1. April zu vermieten.
Anfragen beim GbM. GbB. Bismarck-
str. 118.

**3-Zimmer-
Wohnung**
mit 2 Bädern, mit Zentralheizung, Pas-
sieren, in gutem Zustand der Mittellage,
an ruhige Familie auf sofort oder spä-
ter zu vermieten. Schriftliche Bewer-
bungen unter Nr. 89 an die Geschäftsstelle.

Liebe Schwiegermama



Wasch, ein Brief von Deinem
Schwiegervater! Was ist's?
Unsere Wohnung ist
von Tag zu Tag besser. Das
bedenken wir Deinen guten Rat.
Kauf Dir Möbel bei Trefzger
Schwiegermütter haben sie
doch immer recht. Man sollte
doch mehr auf sie hören.
Dein beherrschter Schwiegervater

Trefzger-Möbel / Karlsruhe
Bestanddarlehen Kaiserstraße 97

Schnell und zuverlässig

informiert der Badische
Beobachter seine Leser.
Unterrichten Sie die
Leser ebenso pünktlich
über die Leistungen
Ihres Hauses
Werben Sie durch
eine zugkräftige Anzeige
im
**Badischen
Beobachter**

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten